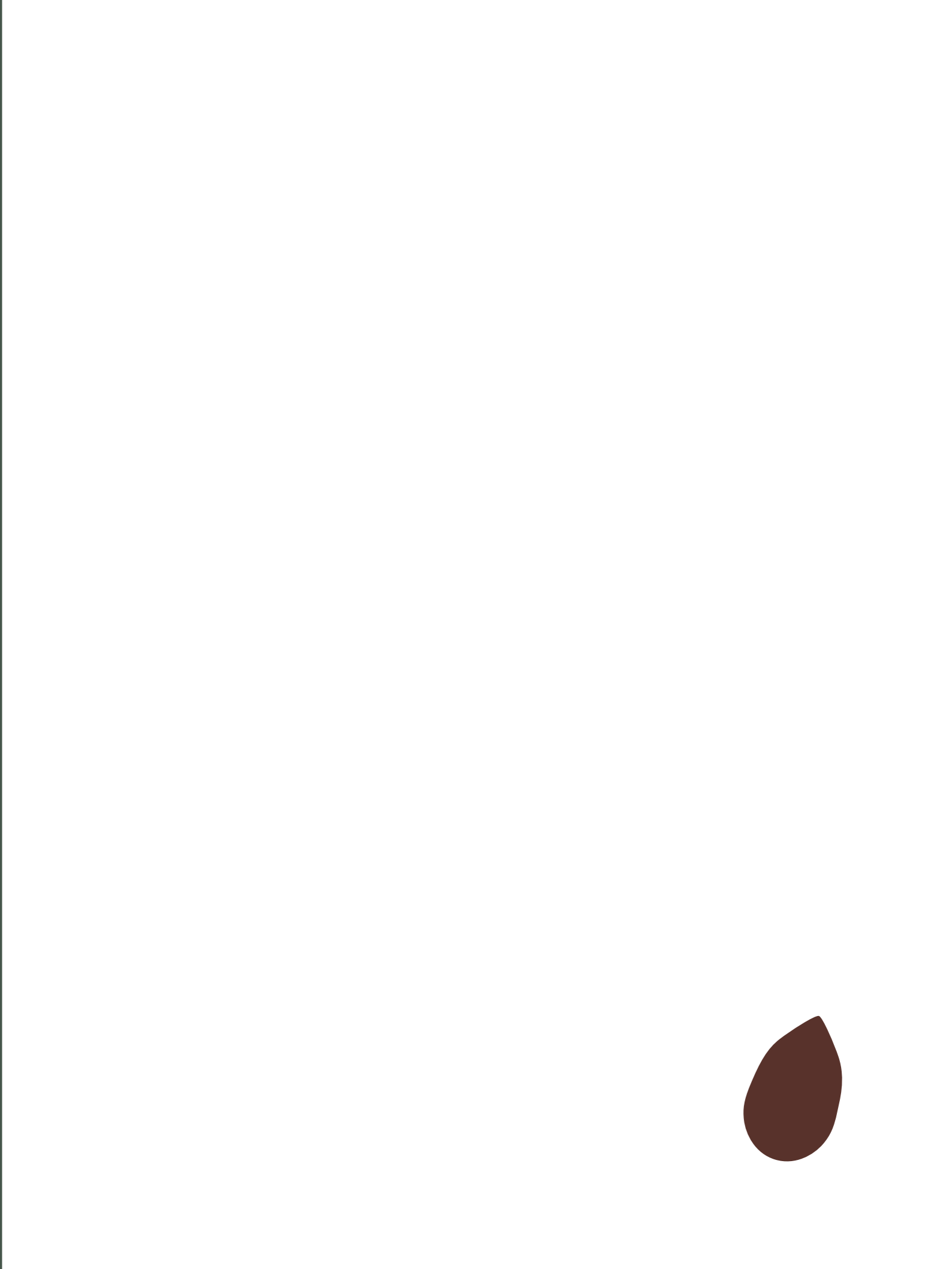


**ACKERREPORT
2021**

Acker

*Hier wächst
Begeisterung.*



Vision

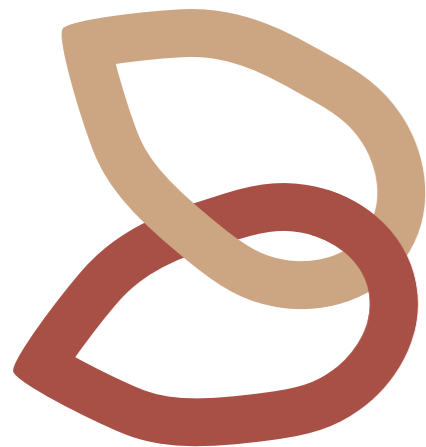
Mehr Wertschätzung
für Natur und
Lebensmittel!

Mission

Wir ermöglichen
einzigartige
Erlebnisse rund
um Lebensmittel!

Ziel

Eine Generation,
die weiß, was sie isst!



Wer wir sind

Acker ist ein gemeinnütziges Sozialunternehmen, das im Jahr 2014 gegründet wurde und an der Schnittstelle von Bildung, Landwirtschaft, Umwelt und Ernährung arbeitet. Wir sind ein Team aus rund 180 Mitarbeiter*innen und 480 Ehrenamtlichen und Honorarkräften, die sich in den letzten acht Jahren zusammengefunden haben, um die Welt zu verändern. Wir sind Bildungsenthusiast*innen, Landwirtschaftsprofis, Digital Natives, Improvisationstalente und Wirkungsfreaks. Allesamt sind wir Anpacker*innen und Gemüsefans durch und durch. Wir brennen für das, was wir tun und haben Spaß daran, Dinge zu verändern, die als unveränderlich gelten.

Was wir verändern wollen

Menschen – ob jung oder alt – haben in unserer Gesellschaft immer weniger Kontakt zur Natur. Naturerfahrungsräume wie naturnahe Freiflächen, Brachen oder Gärten verschwinden immer mehr aus unserem Lebensumfeld. Landwirtschaftliche Prozesse werden zunehmend industrialisiert: Wo unsere Lebensmittel herkommen, ist vielen, vor allem jungen Menschen daher gar nicht mehr verständlich. Wir finden: Alle Kinder und Jugendlichen haben Anrecht auf einen naturnahen Lernort, an dem sie erleben können, wie unsere Lebensmittel entstehen. Mit unseren Äckern schaffen wir diesen Lernort an Schulen und Kitas und wollen ihn dadurch fest im Bildungssystem verankern. Erwachsenen wollen wir es ermöglichen, sich zu Hause, auf der Arbeit oder in der Nachbarschaft ihren eigenen Naturerfahrungsraum zu schaffen. Unser Ziel ist es, die Wertschätzung

für Natur und Lebensmittel in der Gesellschaft zu steigern, ein gesundes Ernährungsverhalten zu verankern und der voranschreitenden Natur entfremdung entgegenzuwirken.

Was wir machen

Acker entwickelt Bildungsprogramme und Konzepte, um eine nachhaltige Wirkung in der Gesellschaft zu erzielen. Im Zentrum unserer Arbeit stehen unsere ganzjährigen Bildungsprogramme für Kitas und Schulen: Auf dem eigenen Acker erleben Kinder und Schüler*innen unmittelbar, woher das Essen auf unseren Tellern kommt und wie viele Ressourcen in frischen Lebensmitteln stecken. Kita-Kinder erreichen wir mit dem Programm AckerRacker und Schüler*innen über die Programme GemüseAckerdemie und Gemüse-Klasse. Mit weiteren Angeboten wie Black Turtles oder Ackerpause tragen wir unsere Botschaft auch in Privathaushalte und Unternehmen.

Was wir bewirken

Die Teilnehmenden unserer Bildungsprogramme gewinnen ein grundlegendes Verständnis für die Lebensmittelproduktion sowie für landwirtschaftliche Zusammenhänge und entwickeln ein bewusstes und nachhaltiges Konsumverhalten. Die teilnehmenden Kinder erwerben neues Wissen rund um Lebensmittel, ernähren sich gesünder und bewegen sich mehr in der Natur. Acker arbeitet vom ersten Spatenstich an wirkungsorientiert: Unsere Arbeit dient keinem Selbstzweck, sondern soll eine positive Veränderung bei unseren Zielgruppen bewirken – und dies möglichst ganzheitlich und dauerhaft!

/ Inhalt

Vision, Mission, Ziel	02
Über Acker e. V.	03
Vorwort	07

WAS UNS ANTREIBT

DIE AUSGANGSLAGE

Die Herausforderung: Eine naturentfremdete Gesellschaft	10
Unser Lösungsansatz: Ran an den Acker!	13
Acker in Zahlen	14

WAS WIR ERREICHEN WOLLEN

SYSTEMISCH WIRKEN

2030 – Jedes Kind!	20
Pilotprojekt CampusAckerdemie	22
Gemeinsam Wandel gestalten – die AckerKonferenz 2021	24

WIE WIR WIRKEN

BILDUNGSPROGRAMME UND ANGEBOTE

Über unsere Wirkungsorientierung	32
GemüseAckerdemie – Ackern im Schulgarten	34
AckerRacker – Ackern an der Kita	36
GemüseKlasse – Ackern im Klassenzimmer	38
Ackerpause – Ackern im Büro und in der Nachbarschaft	40
Black Turtle – zu Hause Ackern mit alten Sorten	42
Über unsere Forschung	44

WO WIR ACKERN

REGIONEN UND LÄNDER

Region Nord	48
Region Ost	50
Region Süd	52
Region Süd-West	54
Region West	56
Schweiz	58
Österreich	60

WAS UNS AM HERZEN LIEGT

NACHHALTIGKEIT

Unsere Nachhaltigkeitsprinzipien	64
Unser Beitrag zu den nachhaltigen Entwicklungszielen der Vereinten Nationen (SDGs)	66
Dr. T. und die Gemüsevielfalt	68
Preise & Auszeichnungen	74

WER BEI UNS ACKERT

TEAM UND WERTE

Unsere Werte	78
Unsere Mitarbeiter*innen	80
Unser Beirat	84
AckerGlossar	86
Quellen	90
Impressum	92

Wir bedanken uns für ein wirkungsvolles AckerJahr 2021 bei

- 941 Schulen und Kitas für die Etablierung von 60.000 m² nachhaltiger Bildungsfläche,
- 2.951 Pädagog*innen für eine wirkungsvolle Zusammenarbeit auch während der Pandemie,
- 40.100 Kindern, die die Äcker gerockt haben,
- 120 Partnern, die dafür gesorgt haben, dass Bildung für nachhaltige Entwicklung gedeihen kann,
- 480 AckerCoaches, die ihr Wissen tausendfach geteilt haben,
- 50 Unternehmen, die ihren Mitarbeiter*innen auch im (Home)Office eine Ackerpause gegönnt haben und
- rund 5.000 Black Turtles, die alte Sorten von ihren Beeten in die Welt getragen haben.

Liebe Ackerfreund*innen,

das vergangene Jahr war für uns ganz besonders von unserem Leitsatz geprägt, der für unsere Mission, Motivation, aber auch für unser Versprechen auf dem Acker steht: „Hier wächst Begeisterung!“

2013 sind wir mit einer Schule, 16 Schüler*innen und einer Idee gestartet. Entstanden sind daraus das meistausgezeichnete Bildungsprogramm Deutschlands und viele weitere wirkungsvolle Angebote: Bis heute konnten wir mehr als 100.000 Kinder und viele tausende Erwachsene für das Ackern, die Natur und für gesunde Ernährung begeistern.

Im letzten Jahr haben wir einen großen Schritt gewagt und all unsere Aktivitäten unter einem neuen Acker-Dach vereint. Acker steht für mehr Wertschätzung für Natur und Lebensmittel in der Gesellschaft und vereint als Dachmarke sowohl unsere Bildungsprogramme Gemüse-Ackerdemie, AckerRacker und GemüseKlasse als auch unsere Angebote für Erwachsene: Ackerpause, Black Turtle, CampusAckerdemie und die AckerKonferenz.

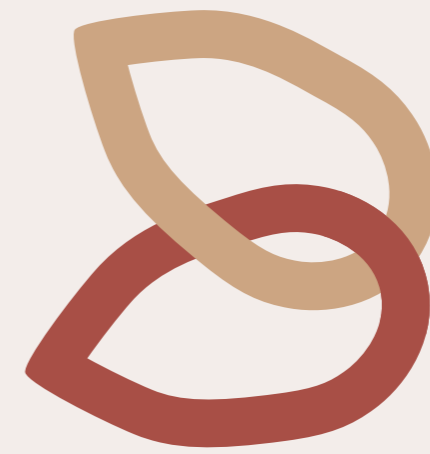
Gemeinsam haben wir diese große Veränderung und unser Wachstum erfolgreich gemeistert – trotz einer seit über zwei Jahren andauernden Pandemie, die nicht nur uns, sondern auch unsere wichtigste Zielgruppe, die Pädagog*innen an den Schulen und Kitas, vollumfänglich getroffen hat. Schließungen, Quarantäne und immer wieder neue Regelungen haben uns vor enorme Herausforderungen gestellt. Wir sind in dieser Zeit als Team über uns hinausgewachsen, um gemeinsam eine Antwort auf die Nachhaltigkeitskrise zu geben: Zurück zur Natur und mehr Wertschätzung für Lebensmittel!



Dieser starke Zusammenhalt war und ist keineswegs selbstverständlich und ich möchte an dieser Stelle dem großartigsten Team, das ich mir vorstellen kann, von Herzen danken: Es ist für mich die größte Motivation mit euch jeden Tag aufs Neue an den vielen verschiedenen Stellschrauben zu drehen und für die Veränderung in der Gesellschaft zu sorgen, die wir so dringend benötigen. Vielen Dank, dass ihr mit so viel Herzblut, Verantwortungsbereitschaft und Begeisterung bei Acker seid und wir besonders in den letzten zwei Jahren jederzeit und vor allem in den nicht immer einfachen Momenten füreinander da waren.

Auch ohne unsere immer weiterwachsende AckerCommunity aus Partnern, Unterstützer*innen und Mitgestalter*innen wäre unser Wirken nicht möglich. Vielen Dank, dass ihr an uns glaubt, vor allem in diesen turbulenten Zeiten. Ich freue mich auf ein wirkungsvolles AckerJahr 2022 mit vielen begeisternden Momenten, auf dem Acker und darüber hinaus.

**Mit Herz und Spaten,
Euer Christoph**



Was uns antreibt: Die Ausgangslage

Wir stellen uns den großen Herausforderungen unserer Zeit. Die Verschwendung von Lebensmitteln, die Gefährdung unserer natürlichen Lebensgrundlagen und unserer Gesundheit fordern neue gesellschaftliche Lösungen. Unser Ansatz: Wir schaffen einzigartige Erlebnisse rund um den Acker und machen dadurch erfahrbar, welche Auswirkungen das eigene Handeln auf die Natur hat. So tragen wir dazu bei, dass möglichst viele Menschen nachhaltige und gesundheitsförderliche Konsumententscheidungen treffen – und fördern eine Gesellschaft, die die Natur und auch natürliche Lebensmittel wertschätzt.

/ Die Herausforderung: Eine naturentfremdete Gesellschaft

Essen beschäftigt uns alle jeden Tag. Doch bis es auf unserem Teller landet, hat unser Essen einen langen Weg hinter sich. Von der landwirtschaftlichen Produktion einzelner Zutaten über den Vertrieb und den Handel bis hin zu unserem persönlichen Einkauf der Lebensmittel und ihrer Zubereitung werden viele Ressourcen eingesetzt und viele Entscheidungen getroffen.

Gesundheit für Mensch und Erde

Wie wir heute Lebensmittel produzieren und konsumieren, ist nicht nachhaltig. In der Bilanz sind die Gesundheits- und Umweltkosten unseres Ernährungssystems inzwischen größer als der wirtschaftliche Ertrag von Land- und Forstwirtschaft.¹ Dabei summiert sich eine Reihe von Problemen: Eine nicht nachhaltige Form der Landwirtschaft trägt erheblich zum Klimawandel,² dem steigenden Verlust der biologischen Vielfalt, zu Bodenerosion und zur Verschmutzung unserer Gewässer durch Phosphor- und Stickstoffeinlagerungen bei.³

Das Konzept der Planetaren Grenzen trifft Aussagen über die Erdgesundheit und die Lebensgrundlagen der Menschheit. Wissenschaftler*innen haben neun globale Prozesse identifiziert, welche die Widerstandskraft und die Belastungsgrenzen des Planeten bestimmen. In vielen Bereichen haben wir die Belastungsgrenzen der Erde bereits überschritten, sodass die Lebensgrundlage aller Menschen, Tiere und Pflanzen stark gefährdet ist (Abb. 1). Besonders in den Bereichen des Artensterbens und des Phosphor- und Stickstoffkreislaufs wurden die Belastungsgrenzen bereits stark überschritten. Auch

beim Klimawandel, der Abholzung unserer Wälder sowie bei anderen Änderungen in der Landnutzung haben wir den sicheren Handlungsraum mittlerweile verlassen.^{4,5}

Die Folgen des Klimawandels wie zunehmende Trockenheit und Dürreereignisse bedrohen unmittelbar unsere Nahrungsgrundlage. Trotzdem verschwenden wir täglich riesige Mengen an Lebensmitteln. In Deutschland werden rund 12 Millionen Tonnen Lebensmittel pro Jahr geworfen, rund die Hälfte davon in privaten Haushalten.⁵ Das entspricht etwa 56 Kilogramm pro Person und Jahr. Nur zwei Drittel aller Erzeugnisse, die auf den Äckern wachsen, landen letztendlich auf dem Teller.⁶ Die landwirtschaftliche Überproduktion wird bis 2050 zu einem drei- bis vierfachen Anstieg der landwirtschaftlich verursachten CO₂-Emissionen führen.⁷

Gleichzeitig ist unser Ernährungssystem zu tiefst ungerecht. Während hierzulande Lebensmittel geworfen werden, verfügt rund ein Viertel der Weltbevölkerung über keinen sicheren Zugang zu Nahrungsmitteln. Vor allem in Ländern des globalen Südens leiden viele Menschen an Hunger und Unterernährung und werden nicht ausreichend mit essenziellen Nährstoffen versorgt.⁸

Jedoch sind Fehl- und Mangelernährung auch in wirtschaftlich starken Ländern wie Deutschland keine Seltenheit. Viele Menschen sind nicht in der Lage, sich gesund und ausgewogen zu ernähren. Hier führt die Kombination aus ungesunder Ernährung und mangelnder

/ Überschreitung der planetaren Grenze

Außerhalb des sicheren Handlungsraums (grüner Bereich) nimmt das Risiko für gravierende und unumkehrbare Folgen für Menschheit und Planeten stetig zu (roter Bereich).^{4,5}



Bewegung zu Übergewicht, Herz-Kreislauf-Beschwerden, Diabetes und Gelenkerkrankungen und damit zu hohen Gesundheitskosten.⁹ Eine Problematik, die sich auch bei der jungen Generation bereits deutlich bemerkbar macht: Über 15 Prozent der 3- bis 17-jährigen Kinder und Jugendlichen in Deutschland sind übergewichtig, fast 6 Prozent sind adipös. Außerdem nehmen nur 1,5 Prozent der 6- bis 11-Jährigen und 12,5 Prozent der 12- bis 17-Jährigen die vom Forschungsinstitut für Kinderernährung empfohlene Tagesmenge Gemüse zu sich.¹⁰

Eine entfremdete Gesellschaft

Der Jugendreport Natur untersucht seit 1997 das Verhältnis von Kindern und Jugendlichen zur Natur und stellt fest: Junge Menschen entfremden sich zunehmend von der Natur – und verstehen sie immer weniger als Lebensgrundlage.¹¹ Ein Grund dafür: Weite Teile unserer Gesellschaft haben keine Verbindung mehr zur Landwirtschaft und Lebensmittelproduktion. Im Supermarkt werden Lebensmittel räumlich und zeitlich losgelöst von ihrem natürlichen Ursprung angeboten. Wo sie herkommen und wie sie hergestellt werden, ist vielen Verbraucher*innen kaum noch bekannt.¹²

Diese Naturentfremdung äußert sich bei der jungen Generation nicht nur in einem lückenhaften Wissen über natürliche Prozesse und ihre Bedeutung für unsere Nahrungsversorgung, sondern führt auch zu einem zunehmenden Mangel an Wertschätzung für Natur und Lebensmittel. Wertschätzung stellt jedoch die Grundlage für einen achtsamen und verantwortungsvollen Umgang mit der natürlichen Umwelt und ihren Ressourcen dar. Ihr Fehlen ist einer der Gründe für die mannigfaltigen Probleme unseres Ernährungssystems. Um die planetaren Grenzen des Ökosystems zu wahren,

ist es daher unabdingbar, Kinder und Jugendliche, aber auch erwachsene Konsument*innen schnell und anhaltend für den essenziellen Wert von Natur und Lebensmitteln zu sensibilisieren und sie mit Kompetenzen für die nachhaltige Entwicklung unserer Gesellschaft auszustatten.¹³

Bildung als Schlüssel für mehr Wertschätzung von Lebensmitteln

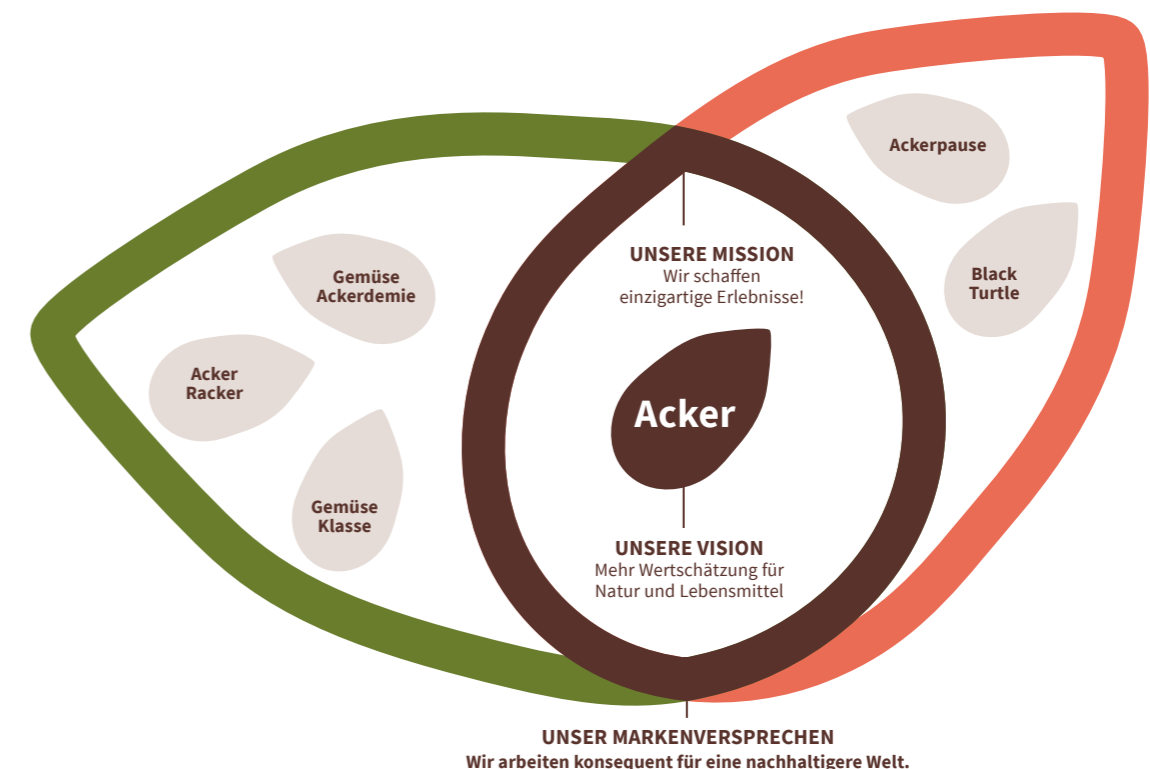
Unser Ernährungsverhalten grundlegend zu verändern, ist keine leichte Angelegenheit. Von Geburt an werden unsere Ernährungsgewohnheiten durch viele verschiedene Faktoren geprägt: Welche Nahrungsangebote stehen uns in unserer unmittelbaren Umgebung zur Verfügung? Wie viel Zeit haben wir in unserem Alltag? Und wie viel Geld?^{14, 15, 16} Eine handlungs- und problemlösungsorientierte Ernährungsbildung vermittelt daher Kenntnisse und Fähigkeiten, die im individuellen Alltag unmittelbar angewendet werden können. Vor allem im Kindesalter schaffen zielgerichtete Bildungsprozesse die Grundlage für einen wertschätzenden Umgang mit Lebensmitteln.¹⁷ Auch das Thema Nachhaltigkeit kann hier bereits adressiert werden und zu einem bewussten Konsum- und Ernährungsverhalten im Erwachsenenalter beitragen.

Im Kita- und Schulumfeld gibt es viele Möglichkeiten, Ernährungsbildung zu gestalten. Wichtig dabei ist es, den Kindern eine sinnliche Erfahrung zu ermöglichen: das Fühlen, Riechen oder Schmecken frischer Lebensmittel und die eigenhändige praktische Verwertung beim Herstellen von Snacks, Speisen und Getränken. Nur wer versteht und erlebt, wie Konsum, Produktion und Umwelteffekte zusammenhängen, macht sich auf den Weg, die eigene Ernährung gesund und nachhaltig zu gestalten.

/ Unser Lösungsansatz: Ran an den Acker!

Acker hat es sich zur Aufgabe gemacht, das Bildungssystem zu revolutionieren. Unsere Lösungen sind langfristig konzipiert und setzen für eine nachhaltige Wirkung ganzheitlich an der Wurzel der gesellschaftlichen Probleme an. Für unsere Zielgruppen schaffen wir einzigartige Erlebnisse rund um Lebensmittel, die Bestandteil ihres Alltags werden und ermöglichen Verhaltensänderungen ohne erhobenen Zeigefinger. Unsere Angebote wurden auf die Bedürfnisse der jeweiligen Zielgruppe zugeschnitten und gemeinsam mit Pädagog*innen ausführlich getestet und evaluiert. Unsere Leuchttürme sind unsere vielfach ausgezeichneten Bildungsprogramme GemüseAckerdemie und AckerRacker: Seit 2014 unterstützen wir Schulen (GemüseAckerdemie) und Kitas

(AckerRacker) dabei, den Gemüseacker als naturnahen Lernort dauerhaft und strukturell an der eigenen Bildungseinrichtung zu verankern und so Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) praxisorientiert in den Bildungsalltag zu integrieren. Für Schulen ohne Ackerfläche haben wir das deutschlandweit erste ganzjährige Indoor-Gardening-Programm GemüseKlasse entwickelt und erfolgreich eingeführt. Darüber hinaus bieten wir Office Gardening und Urban Farming für Büros und Nachbarschaften an (Ackerpause) und unterstützen Menschen in ganz Deutschland dabei, zu Hause traditionelle Gemüsesorten anzubauen (Black Turtle). Unser Pilotprogramm CampusAckerdemie bringt BNE und Ernährungsbildung schließlich in die Ausbildung angehender Pädagog*innen.



/ Acker in Zahlen

Was für ein AckerJahr! Auch 2021 ging es bei Acker mit Volldampf voran: Mit der Unterstützung von 50 neuen Förderpartnern haben 2021 rund 40.100 Kinder an insgesamt 941 Lernorten (672 Schulen und 269 Kitas) mit unseren Bildungsprogrammen ihr eigenes Gemüse angebaut.

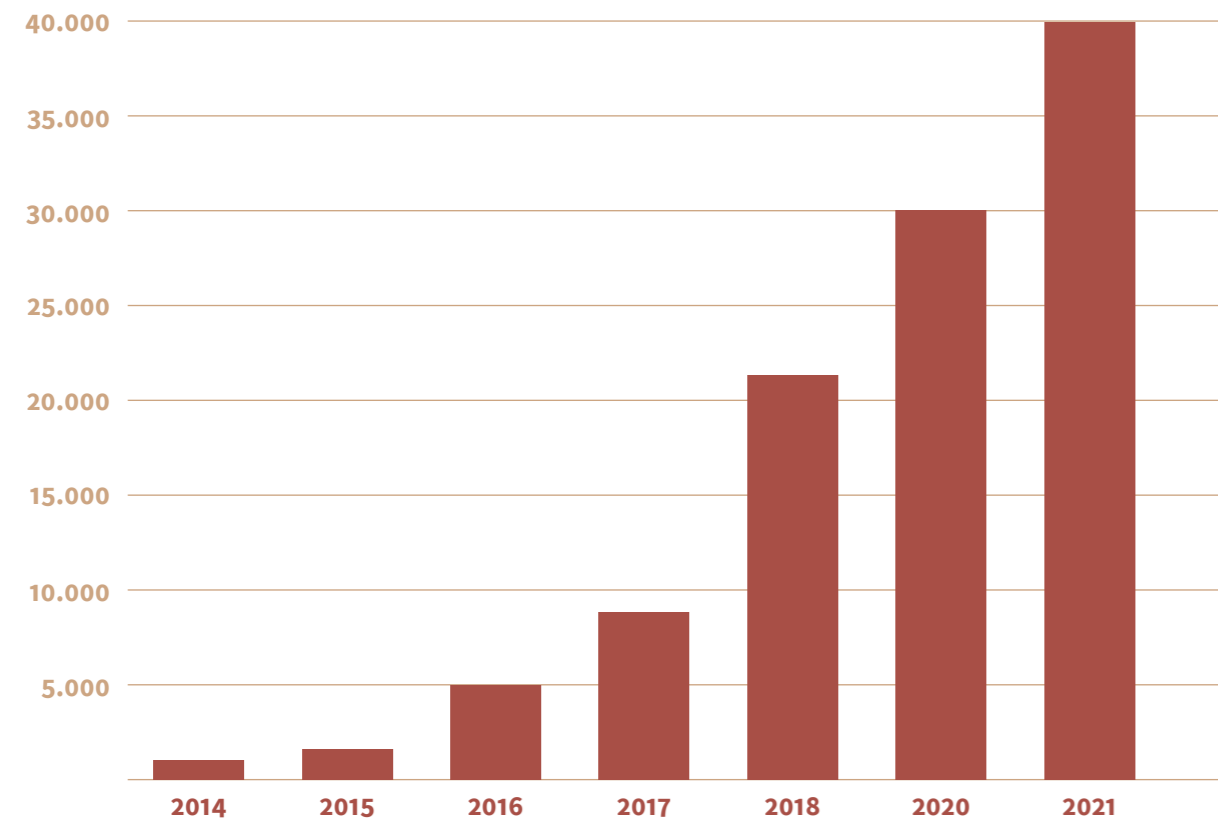
Geackert wurde dabei nicht nur in ganz Deutschland, sondern auch an 26 Lernorten in der Schweiz und 12 Lernorten in Österreich. Acker Österreich wurde 2021 als gemeinnützige

GmbH ausgegründet und in der Schweiz treibt bereits seit 2017 ein eigenständiger Verein die Verbreitung der GemüseAckerdemie voran.^a

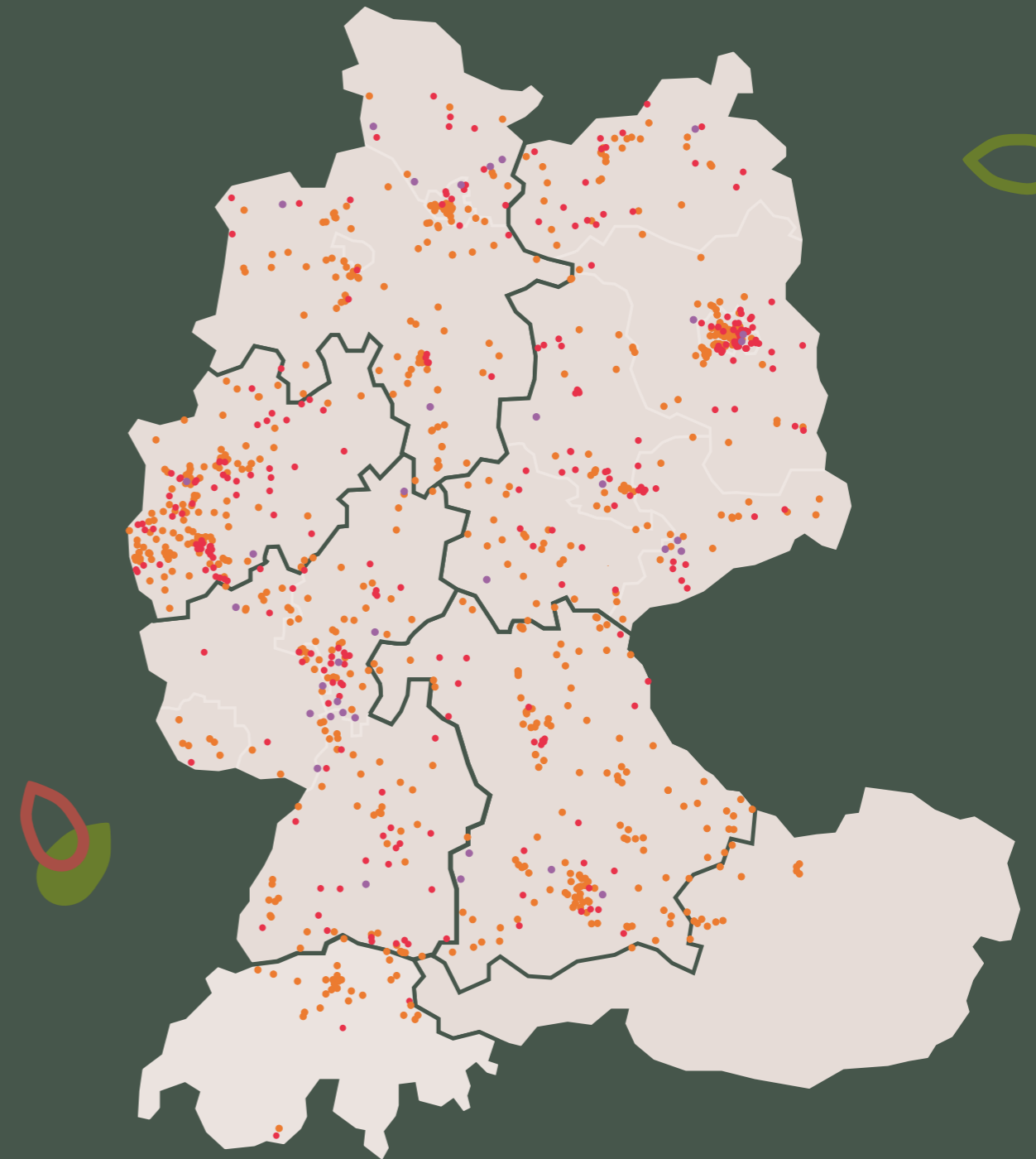
Jedes Jahr erreichen wir immer mehr Menschen mit unseren Programmen – Schüler*innen und Lehrer*innen, Kita-Kinder und Erzieher*innen, Familien, Kolleg*innen und Nachbarn. Kurz vor dem Jahreswechsel 2021 haben wir einen großen Meilenstein erreicht: 2022 werden zum ersten Mal mehr als 1.000 Schulen und Kitas mit uns ackern!

^a Genauere Informationen zu dieser Entwicklung finden sich in den separaten Wirkungsberichten von Acker Schweiz und Acker Österreich unter: www.ackerwirkung.de

Anzahl teilnehmende Kinder von 2014 bis 2021



2021 ackerten 672 Schulen und 269 Kitas



Verteilung der Lernorte in Deutschland, Österreich und Schweiz, die 2021 an den Bildungsprogrammen GemüseAckerdemie, AckerRacker oder GemüseKlasse teilgenommen haben.

• Standorte AckerRacker • Standorte GemüseAckerdemie • Standorte GemüseKlasse

/ Acker in Zahlen

- 764 Schulen und 75.700 Schüler*innen haben seit 2014 mit uns geackert
- 344 Kitas und 26.900 Kita-Kinder haben seit 2015 mit uns geackert
- 50 Unternehmen und Partner haben 2021 mit der Ackerpause geackert.
- Knapp 60.000 m² Ackerfläche wurden 2021 beackert.
- Rund 100 kg Saatgut wurde 2021 ausgesät.
- 280.000 Jungpflanzen wurden 2021 gepflanzt.
- Rund 5.000 Haushalte haben 2021 mit Black Turtle alte Sorten angebaut.





Was wir erreichen wollen: Systemisch wirken

Bis 2030 wollen wir es jedem Kind in Deutschland ermöglichen, Natur und Nachhaltigkeit praktisch zu erleben und zu entdecken. Dafür müssen wir das Bildungssystem grundlegend verändern. Neben der deutschlandweiten Ausweitung der Bildungsprogramme wollen wir bei den Pädagog*innen bereits einen Schritt früher ansetzen. Mit unserem neuen Programm CampusAckerdemie verankern wir das Wissen rund um Natur und Lebensmittel in der Ausbildung der zukünftigen Pädagog*innen. Außerdem wollen wir stärker in Netzwerken wirken. Deshalb haben wir 2021 auf der ersten AckerKonferenz mit Expert*innen aus Bildung, Wissenschaft und Politik über den Weg zu einer nachhaltigeren Gesellschaft diskutiert und uns gemeinsam gefragt: Wie wollen wir 2030 leben? Und was müssen wir jetzt dafür tun?

/ 2030 – Jedes Kind!

Kinder bekommen in unserer Gesellschaft direkt und indirekt beigebracht, dass sie nicht von der Natur abhängig sind. Theoretisches Wissen steht im Bildungssystem im Vordergrund. Kinder lernen natürliche Prozesse wie das Wachstum von Pflanzen oft nur anhand von Büchern kennen, anstatt sie draußen in der Natur direkt zu erleben. Das macht es für die Kinder schwierig, eine Position zu Themen wie Naturschutz und Nachhaltigkeit zu entwickeln und ihre eigene Wirksamkeit zu begreifen. Aufklärungskampagnen für Verbraucher*innen, z.B. gegen die Verschwendung von Lebensmitteln, kommen zu spät und packen das Problem nicht an der Wurzel an.

Hier setzen wir mit unserer Vision an: Wir wollen, dass jedes Kind die Natur von klein auf als etwas Wertvolles erfährt – spielerisch und mit allen Sinnen. Genau wie Programmieren nicht ohne Computer funktioniert, braucht es die Natur, um nachhaltig zu denken, zu handeln, sich gesund zu ernähren und verantwortungsvoll zu konsumieren.

Bis 2030 wollen wir es jedem Kind in Deutschland ermöglichen, Natur und Nachhaltigkeit praktisch zu erleben und zu entdecken. Dafür müssen wir das Bildungssystem grundlegend

verändern: Wir wollen, dass jede Bildungseinrichtung über einen naturnahen Lernort verfügt, an dem Kinder das natürliche Wachstum von Lebensmitteln unmittelbar erfahren können. Nur so kann eine neue Generation heranwachsen, die die Natur achtsam wahrnimmt und wertschätzt.

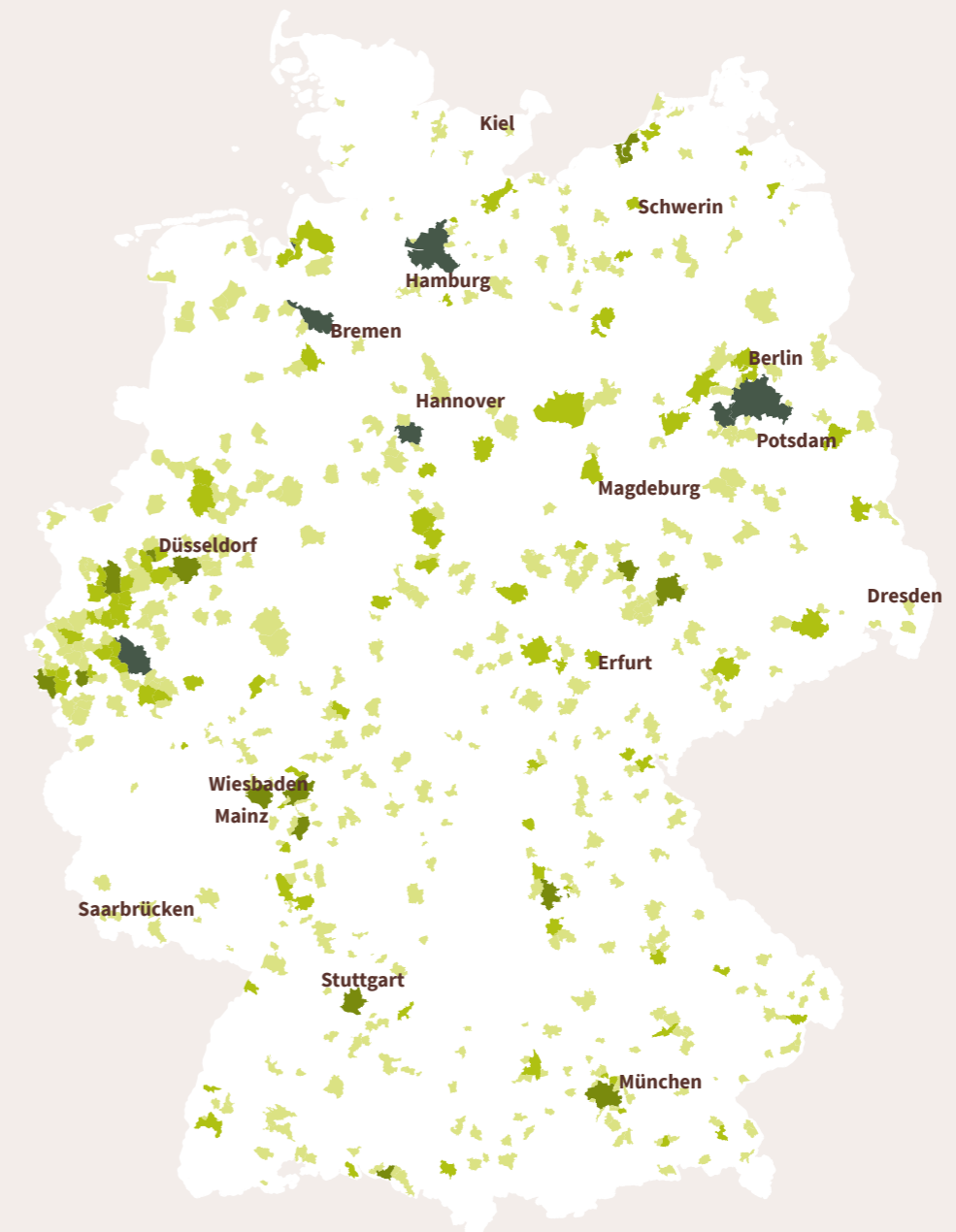
Um unser Ziel zu erreichen, brauchen wir die Unterstützung starker und vertrauensvoller Partner, engagierter Pädagog*innen, politischer Verbündeter und tatkräftiger Helfer*innen. Außerdem braucht es Bündnisse mit anderen Organisationen, die sich ebenso wie wir für den Bildungswandel einsetzen. Mit unseren vereinten Kräften können wir die Weichen stellen, damit dieser Wandel gelingt – die AckerKonferenz im November 2021 war ein wichtiger Meilenstein, um diese Bewegung in Gang zu bringen. Für den Wandel braucht es aber auch neue Lehrpraktiken und kompetente Pädagog*innen, die das erlebnisorientierte Lernen auf dem Acker erfolgreich umsetzen. Mit unserem Pilotprogramm CampusAckerdemie setzen wir deshalb noch einen Schritt früher an und bringen den Schulgarten und BNE bereits in die Ausbildung von zukünftigen Pädagog*innen an Hochschulen, Universitäten und anderen Ausbildungsinstituten.

Lasst uns Deutschland grüner machen

Die Karte zeigt die Anzahl der Kitas und Schulen pro Landkreis, die 2021 in Deutschland mit uns geackert haben. Die weißen Flächen sind Landkreise, in denen noch keine Schule oder Kita mit uns zusammenarbeitet. Die grünen Flächen zeigen Landkreise, in denen bereits mindestens eine Schule oder Kita mit uns ackert. Mit 82 Kitas und Schulen hat Berlin die höchste Anzahl an Lernorten, gefolgt von Hamburg mit 26 und Köln mit 22 Lernorten.

Anzahl Kitas und Schulen pro Landkreis in Deutschland

0 1 2-4 5-10 > 10



/ Pilotprogramm CampusAckerdemie

Bis 2030 wollen wir jedem Kind in Deutschland die Möglichkeit bieten, in seiner Kita- oder Schullaufbahn den Wachstums- und Wertschöpfungsprozess von Lebensmitteln zu erleben. Dafür müssen naturnahe Lernorte und BNE an ca. 30.000 Schulen und 60.000 Kitas in den Bildungsalltag integriert werden. Um dieses ambitionierte Ziel zu erreichen, setzen wir auf die aktive Unterstützung der Lehrer*innen und Erzieher*innen: Auf dem CampusAcker wächst neben jeder Menge frischem Gemüse auch bei den zukünftigen Pädagog*innen Begeisterung und Wertschätzung für Natur und Lebensmittel – eine wichtige Voraussetzung für wirkungsvolle Nachhaltigkeitsbildung.

„Vom Wissen zum Handeln, das ist das Schwierige. Wir haben auf dem Acker beides und das können die Studierenden mit in die Schule nehmen.“

DOZENT*IN

Unsere Erfahrungen zeigen, dass die Pädagog*innen für die Wirkung unserer Programme bei den Kindern von großer Bedeutung sind. Die Begeisterung der Lehrer*innen und Erzieher*innen überträgt sich auf die Kinder und prägt ihre Lernerfahrungen stark. Daher nehmen die Pädagog*innen bei uns schon seit den Anfängen unserer Bildungsprogramme einen zentralen Stellenwert ein. In der CampusAckerdemie vermitteln wir ihnen bereits in der Ausbildung die Kompetenzen, um BNE und erlebnisorientiertes Lernen auf dem Acker wirksam umzusetzen.

„Ich glaube, die Studierenden können die Schüler durch ihre eigene Begeisterung motivieren, die Erde und die Lebewesen zu schützen. Die Lehrkräfte sind die besten Mediatoren.“

DOZENT*IN

Die CampusAckerdemie befähigt Studierende, einen Schulgarten selbständig einzurichten, ihn wirkungsvoll und langfristig in den Schulalltag zu integrieren und BNE-Themen wie Naturzusammenhänge, Wertschätzung für Lebensmittel, nachhaltiges Handeln sowie gesundheitsförderliche Ernährung an die Kinder zu vermitteln. Gemeinsam mit den Hochschulen erstellen wir einen Seminarplan mit den wichtigsten Inhalten für das Semester. Die Einbettung in das Curriculum kann dabei auf unterschiedliche Weise, z.B. als Wahlpflichtseminar, erfolgen. Der CampusAcker wird im Seminar gemeinsam mit den Studierenden angelegt und bewirtschaftet. Im Tandem mit den Dozierenden leiten unsere AckerCoaches wöchentliche Praxis-Seminare auf dem Acker an und vermitteln die gärtnerischen Grundlagen. Auch das Thema BNE wird fest im Curriculum verankert und mit der praktischen Arbeit auf dem CampusAcker verbunden.

„Ich weiß zwar nicht, wo ich später arbeiten werde, aber ich hoffe, dort einen Schulgarten anlegen zu dürfen.“

STUDENT*IN

Vielen Dank an unsere Förderpartner, die uns bei der Entwicklung und Umsetzung der CampusAckerdemie unterstützen!



9 von 10 Studierenden würden eine Teilnahme an der CampusAckerdemie empfehlen.

Im ersten Pilotjahr 2021 haben wir die CampusAckerdemie an drei Hochschulen umgesetzt. Geackert wurde mit insgesamt 70 Studierenden und fünf Dozierenden an der Technischen Universität Berlin, der Katholischen Hochschule Eichstätt-Ingolstadt und der Universität Rostock. Durch eine umfangreiche Evaluation und die enge Zusammenarbeit mit den Dozierenden entwickeln wir das Konzept der CampusAckerdemie stetig weiter.

So starten wir motiviert in das nächste Pilotjahr – und streben 2022 eine Pilotierung an zehn Hochschulen an. Mittelfristiges Ziel ist es, die CampusAckerdemie bis 2024 an 30 Hochschulen bzw. Ausbildungsstätten in Deutschland fest zu integrieren. Unterstützt wurden und werden wir dabei durch die Software AG Stiftung, ALDI Süd, den Perlenfonds der Joachim Herz Stiftung, die Bildungschancen gGmbH und die Deutsche Postcode Lotterie.

Die CampusAckerdemie wurde 2021 vom Stifterverband als eine von 100 herausragenden Ideen für bessere Bildung, Wissenschaft und Innovation ausgezeichnet.



Unser Angebot

1. Konzeption und Durchführung

- Flächenauswahl und Ackereinrichtung
- Anbauplanung mit bis zu 25 Gemüsearten und -sorten
- Bereitstellung von Saat- und Pflanzgut sowie Jungpflanzen
- Persönlich betreute Praxis-Seminare vor Ort

2. Gärtnerisches Fachwissen

- Wöchentliche, passgenaue Pflegehinweise
- Zugang zu unserer digitalen Lernplattform
- Digitale Workshops mit Schulgarten-Expert*innen

3. Didaktisch-methodische Kompetenzen

- Best-Practice-Beispiele
- Kooperation mit Partnerschule oder -kita

4. Unterstützung in der Lehrtätigkeit

- Themen und Anregungen für Seminarinhalte
- Online-Austauschformat für Dozierende
- Organisation der Betreuung des CampusAckers während der vorlesungsfreien Zeit
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit



/ Gemeinsam Wandel gestalten – die AckerKonferenz 2021

Wie wollen wir 2030 leben? Und was können wir jetzt dafür tun? Wenn wir unsere Gesellschaft umgestalten wollen, müssen wir vor allem eines: miteinander sprechen. Auf der ersten AckerKonferenz sind im November 2021 ganze 40 Expert*innen und mehr als 500 Teilnehmer*innen zusammengekommen, um genau das zu tun. In Vorträgen, Podiumsdiskussionen und interaktiven Online-Formaten haben sie über Bildung, Ernährung und den Weg zu einer nachhaltigeren Gesellschaft diskutiert.

Bildung anders denken

„Mit unserem Bildungssystem spielen wir durchaus auch eine globale Vorbildrolle. Und das, was wir im Moment tun, ist nicht nachhaltig“, betont die Gründerin der Bildungsinitiative BildungsCent e.V. Silke Ramelow, die in ihrer Keynote am ersten Konferenztag über die „transformatorische Kraft von BNE“ referierte. Eine nachhaltige Lernkultur zielt darauf ab, erlerntes Wissen auch „ins Handeln zu überführen“ und dadurch Kompetenzen zu vermitteln, die den Kindern für ihre spätere Lebensgestaltung tatsächlich nützen.

Wie eine solche nachhaltige Wissensvermittlung konkret aussehen kann, stellte sich auf der Konferenz als eine der zentralen Fragen heraus. „Das klassische Modell des Klassenraums sollte aufgeweicht werden, um projektorientiertes Lernen zu ermöglichen“, findet Johan Trieloff, Schüler am Bertha-von-Suttner-Gymnasium in Berlin. Und auch der 13-jährige Carl Cordes von der Katholischen Schule St. Franziskus wünscht sich in der Schule „mehr Projekte, bei denen man am Ende denkt ‚Boah, das habe ich jetzt

geschafft!“ Auf der AckerBühne diskutierten die beiden Schüler gemeinsam mit der Unternehmerin und Autorin Jamila Tressel über die Schule der Zukunft. Tressel setzt sich seit ihrer eigenen Schulzeit für einen nachhaltigen Wandel im Bildungssystem ein. Auch sie plädiert für eine selbstbestimmte Form des Lernens, die die Schüler*innen gelegentlich auch gezielt vor Herausforderungen stellt. „Erst wenn Schüler*innen ihre Komfortzone verlassen, haben sie die Möglichkeit, so richtig über sich hinauszuwachsen.“ Es ginge darum, individuelle Stärken zu fördern und den Kindern Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu vermitteln. „Die Schule der Zukunft ist für mich eigentlich nicht unbedingt eine Institution mit einem festen Lehrplan, sondern eher ein Ort, an dem sich Kinder frei am Wissen der Welt bedienen können.“

Auch die Themen Ernährung, Klima und Nachhaltigkeit sollten bereits früh an die Kinder herangetragen werden, darüber waren sich die Expert*innen auf der AckerBühne einig. „Ich glaube, man kann gar nicht früh genug damit anfangen, Kindern ein Bewusstsein dafür zu vermitteln, dass wir hier auf dieser Welt leben und auch eine Verantwortung dafür haben“, macht Tobias Krell, Journalist und Moderator beim öffentlich-rechtlichen Kinderfernsehsender KiKA, deutlich. Dass auch hier das praktische Lernen in den Vordergrund rücken sollte, betont auch Christoph Schmitz, Gründer und geschäftsführender Vorstand von Acker e.V. Grundlegendes Wissen über Natur und Nachhaltigkeit müsse in Kitas und Schulen viel mehr „mit einem haptischen Erlebnis“ verknüpft werden, so Schmitz.

Zitate von Teilnehmer*innen

„Die AckerKonferenz war ein richtiges Erlebnis, das Mut macht für die Zukunft. Hier wächst tatsächlich Wandel.“

„Das war mit Abstand die beste Online-Veranstaltung, an der ich teilgenommen habe. Ich habe viele Anregungen und Inspirationen mitgenommen.“

„Ich bin total beeindruckt von den vielen guten Ideen, wie Schule zukünftig sein sollte – und vor allem auch von der riesigen Begeisterung der Referent*innen.“

„Die AckerKonferenz war der absolute Hammer! In der gesamten Coronazeit hatte ich jetzt schon einige Online-Fortbildungen und auch Kongresse besucht – aber keine war so mega organisiert!“



Das Ernährungssystem wandeln

Dass zur Nachhaltigkeitskompetenz auch ein grundlegendes Verständnis von Lebensmitteln und gesunder Ernährung gehört, wurde spätestens am zweiten Tag der AckerKonferenz deutlich. Unter dem Motto „Das Ernährungssystem wandeln“ diskutierten Sozialunternehmer*innen, Wissenschaftler*innen und Expert*innen über den Zusammenhang zwischen Klima und Lebensmittelindustrie und über Lösungsansätze, die Gesundheit von Mensch und Planet langfristig zu sichern. „An den globalen Treibhausgas-Emissionen hat das Ernährungssystem einen Anteil von einem Drittel. Der Rest sind fossile Energieträger. Das heißt, die Erreichung des 1,5-Grad-Erwärmungsziels ist also ohne Umgestaltung des Ernährungssystems nicht darstellbar“, sagt Hermann Lotze-Campen, Agrarökonom und Abteilungsleiter der Forschungsabteilung „Klimaresilienz“ am Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (PIK). Wichtig sei vor allem, die Produktion und den Konsum tierischer Produkte zu reduzieren. Besonders die klimaschädlichen Methan- und Lachgas-Emissionen, aber auch viele andere Umweltprobleme wie Stickstoffüberschuss und der Verlust von Biodiversität und natürlichen Lebensräumen, seien direkt oder indirekt auf die Tierhaltung zurückzuführen.

Die sogenannte Planetary Health Diet sieht auf dem Teller der Zukunft höchstens halb so viele tierische Produkte und Zucker, dafür mehr Obst, Gemüse und Hülsenfrüchte vor. Margareta Büning-Fesel vom Bundeszentrum für Ernährung (BZfE) macht deutlich, dass es hierbei nicht nur auf individuelle Konsumentscheidungen ankommt. Das Ziel sei eine sogenannte faire Ernährungsumgebung: „Die Ernährungsumgebung muss den Menschen helfen, ein gesundheitsförderliches

und nachhaltiges Ernährungsverhalten auch wirklich umzusetzen: Was wird zum Beispiel in der Schul- und Kitaverpflegung angeboten? Welche Auswahl habe ich für bestimmte Produktgruppen im Supermarkt? Und auf welche Lebensmittel wird meine Aufmerksamkeit in der Werbung gelenkt?“ Ernährung sei in vielen Lebensbereichen ein Schlüsselthema, das in der Diskussion und auch in der Politik stärker in den Fokus rücken müsse.

Gemeinsam zur nachhaltigen und gerechten Gesellschaft

Eine weitere Herausforderung auf dem Weg zu einer nachhaltigen Gesellschaft: soziale Gerechtigkeit. „Wir müssen uns die Gerechtigkeitsfrage neu stellen“, fordert Silke Ramelow von BildungsCent e.V. – soziale Gerechtigkeit sei eine Kernaufgabe der Demokratie. „Es ist die Verteilung von Chancen, über die wir reden müssen und das findet viel zu wenig statt.“ Auch Katja Urbatsch plädiert hier für ein gesellschaftliches Umdenken, vor allem im Bildungskontext. Sie ist Gründerin der gemeinnützigen Organisation Arbeiterkind.de, die Kinder ohne akademischen Hintergrund beim Studieneinstieg unterstützt. „Das Problem, das wir in Deutschland haben, ist die Haltung: Wir schauen häufig auf das Elternhaus der Kinder und nicht auf die Kinder selbst – und leiten daraus ab, welches Potenzial die Kinder haben. Davon müssen wir endlich wegkommen.“ Es sei die Verantwortlichkeit des Staates, proaktiv auf benachteiligte Kinder und ihre Familien zuzugehen und finanzielle wie ideelle Unterstützung zu leisten.

Was also muss passieren, um die nachhaltige und sozial gerechte Entwicklung unserer Gesellschaft voranzutreiben? „Ich glaube, es sind immer zwei Aspekte wichtig: Das eigene Handeln und politisch wirksam zu werden“, meint Her-

mann Lotze-Campen vom PIK. Auch David Weigend vom Berliner Zukunftshaus Futurium sieht Nachhaltigkeit als eine „gesamtgesellschaftliche Aufgabe“: „Jeder muss sich beteiligen.“ Markus Sauerhammer vom Social Entrepreneurship Netzwerk Deutschland (SEND) sieht hier besonders Sozialunternehmer*innen in der Pflicht: Die Aufgabe von Sozialunternehmen sei es nicht nur, zukunftsweisende Ideen zu entwickeln, sondern auch, sich zusammenzuschließen und wirksame Lösungsansätze gemeinsam an politische Akteur*innen heranzutragen. „Die Politik hat Lust auf Lösungen. Aber dafür müssen wir in den Dialog gehen – und unsere Ideen so aufbereiten, dass die Politik auch damit arbeiten kann.“

Am Ende der AckerKonferenz ist damit eines besonders klar: Nur gemeinsam können wir ein zukunftsfähiges Bildungs- und Ernährungssystem gestalten und die nachhaltige Entwicklung unserer Gesellschaft voranbringen. Ein konstruktiver Austausch ist dafür grundlegend. Zukunftsforscher David Weigend betont, dass es wichtig sei, andere Positionen und Perspektiven nachzuvollziehen, „auch wenn das erst mal unbequem ist.“ Es ginge darum zu begreifen, dass wir alle gleichermaßen auf die Entwicklung unserer Gesellschaft einwirken können, so Weigend. „Die Zukunft ist ein großer Raum von Möglichkeiten, den wir gestalten können. Und wir alle sind dafür verantwortlich.“



Wie wollen wir 2030 leben?

„Wir wollen 2030 in einer wertschätzenden, offenen Gesellschaft leben, in der jeder Mensch sich entfalten und seine Stärken individuell erkennen und leben kann – in den planetaren Grenzen und mit dem Bewusstsein, dass man in der Gemeinschaft am meisten erreichen kann.“

JANINA LIN OTTO

„Ich wünsche mir 2030 eine Gesellschaft, in der die Zukunftschancen von Kindern nicht mehr vom Bildungshintergrund der Eltern abhängen. Eine Gesellschaft, in der wir auch eine Bildungswende geschaffen haben und ein moderneres Bildungs- und Schulsystem, das auch endlich im 21. Jahrhundert angekommen ist.“

KATJA URBATSCH

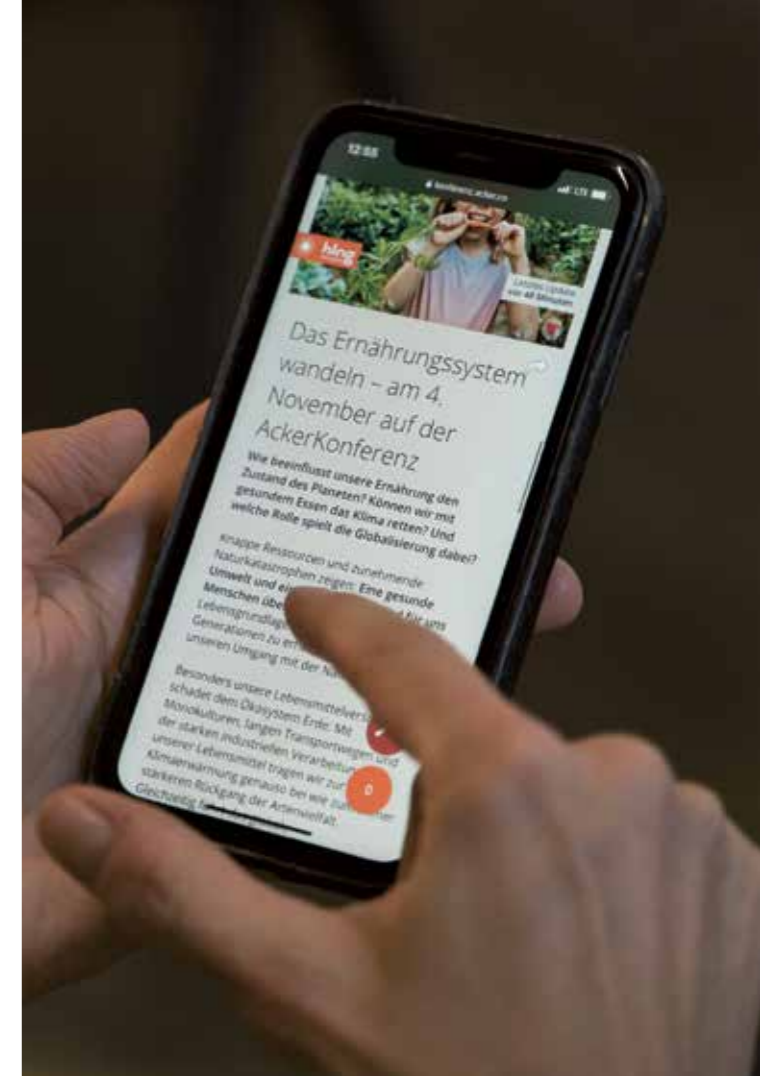


„2030 sollten faire Ernährungsumgebungen schon umgesetzt sein – und zwar mit Blick auf die gesamte Wertschöpfungskette: Landwirte werden wertgeschätzt und produzieren das, was für eine gesundheitsförderliche Ernährung notwendig ist, Menschen haben in ihrem Ernährungsumfeld das zur Verfügung, was auch ihrer Gesundheit dient und das Thema Bildung für nachhaltige Ernährung ist im Bildungssystem einfach fest verankert.“

DR. MARGARETA BÜNING-FESEL

So wirkt die AckerKonferenz

- 95 % der Teilnehmer*innen haben die AckerKonferenz als „ausgezeichnet“ oder „sehr gut“ bewertet
- 8,5 von 10 Punkten haben die Teilnehmer*innen im Durchschnitt für das Programm auf der AckerBühne vergeben



- „hoffnungsvoll“, „inspiriert“ und „motiviert“ – waren die meistgenannten Begriffe bei der Teilnehmer*innen-Umfrage „Mit welchem Gefühl gehst du aus der AckerKonferenz?“





Wie wir wirken: Bildungsprogramme und Angebote

Acker arbeitet wirkungsorientiert. Das bedeutet, dass wir die Wirkung zum wichtigsten Gegenstand unserer Organisation machen, bei allen Prozessen mitdenken und unsere Entscheidungen danach ausrichten. Wirkung ist unsere Währung: Unser größtes Ziel ist es, nachhaltige und ganzheitliche Veränderungen bei unseren Teilnehmenden zu erreichen. Das folgende Kapitel beschreibt die wirkungsorientierte Haltung und Arbeitsweise von Acker. Wir stellen die Inhalte unserer Bildungsprogramme vor und präsentieren ausgesuchte Zahlen und Zitate, die unsere Wirkung veranschaulichen. Außerdem gibt das Kapitel einen Überblick über begleitende Studien und Abschlussarbeiten, die uns in unserer Wirkungsanalyse und Programmentwicklung unterstützen. Die ausführlichen Ergebnisse unserer Wirkungsanalysen können in unseren Wirkungsberichten auf der Website www.ackerwirkung.de eingesehen werden.

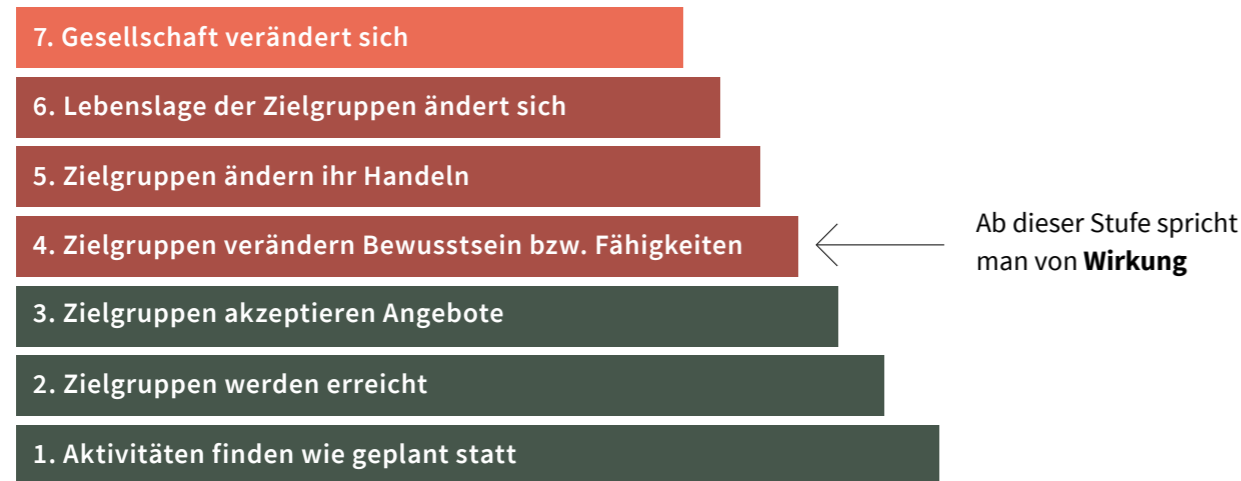
/ Über unsere Wirkungsorientierung

Bereits bei der Konzeption unserer Bildungsprogramme haben wir uns Wirkungsziele gesetzt und Instrumente wirkungsorientierter Steuerung etabliert, um unsere Programme zu evaluieren und auf ihre Wirkung hin zu analysieren. Im Laufe der letzten Jahre haben wir unsere Zielgruppen mit verschiedensten methodischen Ansätzen untersucht, um die Zusammenhänge unserer Wirkungsketten noch besser zu verstehen. Nur durch unsere umfassenden Analysen können wir die Stellschrauben identifizieren, die wir drehen müssen, um unsere Bildungsprogramme und Angebote zu optimieren und ihre Qualität zu verbessern – immer mit dem Ziel, mehr Wirkung zu erreichen.

Methodisch arbeiten wir mit qualitativen und quantitativen Sozialforschungsmethoden und

untersuchen die Wirkung auf die teilnehmenden Zielgruppen. Zu unserem Repertoire gehören Vorher-Nachher-Befragungen, Interviews, teilnehmende Beobachtungen sowie Fokusgruppengespräche. Wir orientieren uns dabei an wissenschaftlichen Standards, beziehen Kontrollklassen mit ein und kooperieren mit Forschungseinrichtungen, Universitäten und externen Gutachtern.

Bei unserer Wirkungsanalyse orientieren wir uns an der iooi-Methode, die den Zusammenhang zwischen Input (was wir in das Programm investieren), Output (was wir leisten und wen wir erreichen), Outcome (was wir bei den Zielgruppen bewirken) und Impact (was wir auf gesellschaftlicher Ebene verändern wollen) deutlich macht (siehe Wirkungstreppe nach Phineo).



Quelle: Wirkungstreppe nach Phineo, Kursburch Wirkung (2021)



/ GemüseAckerdemie – Ackern im Schulgarten

Mit unserem ganzjährigen Bildungsprogramm GemüseAckerdemie etablieren wir den Gemüseacker als festen Lernort auf dem Schulgelände und integrieren ihn über innovative Bildungsmaterialien in den Unterricht. Gemeinsam mit ihren Lehrer*innen bauen die Schüler*innen rund 25 Gemüsearten auf dem eigenen Acker an.

Was machen die Schüler*innen genau?

In der GemüseAckerdemie erleben Kinder, woher das Essen auf unseren Tellern kommt, wie viele Ressourcen in frischem Gemüse stecken und wie lecker gesunde Ernährung sein kann. Sie erfahren, was nachhaltiger Anbau von Lebensmitteln bedeutet und verstehen natürliche Zusammenhänge. Dabei bewegen sie sich an der frischen Luft und stärken ihre sozialen Kompetenzen.

Wie unterstützen wir die Lehrer*innen?

- Anbauplanung und Hilfe bei der Ackereinrichtung
- Lieferung von Saatgut und Jungpflanzen
- Zugang zu unserer digitalen Lernplattform mit dem wichtigsten AckerWissen, detaillierten Tutorials und Unterrichtseinheiten
- Materialien für den Einsatz im Unterricht und auf dem Acker für die 3. bis 6. Klasse

- Professionelle Fortbildungen inklusive Pflanz-Workshop
- Wöchentliche AckerInfos mit Tipps und Tricks per E-Mail
- Ganzjährige telefonische und persönliche Beratung

„Die Begleitung und Anleitung durch die GemüseAckerdemie ist hochprofessionell. Die Kinder lernen wahnsinnig viel. Den Teamgeist auf dem Acker zu erleben, ist einfach toll. Ackern ist besser als jeder Unterricht.“

LEHRER*IN

Wir danken unseren Hauptpartnern (s. Logos) und Förderpartnern, die uns bei der Entwicklung und Umsetzung der GemüseAckerdemie unterstützt haben, für das Vertrauen und die produktive Zusammenarbeit.



67 %

der Schüler*innen sind begeistert vom Gemüseanbau

Die aktuellen Ergebnisse der Wirkungsanalyse sind im „Wirkungsbericht GemüseAckerdemie 2021“ auf unserer Website zu finden: www.ackerwirkung.de

Hier wächst Wissen.



/ AckerRacker – Ackern an der Kita

AckerRacker ist ein ganzjähriges und praxisorientiertes Bildungsprogramm für Kinder von 3 bis 6 Jahren. Die Kinder bauen gemeinsam mit ihren Erzieher*innen rund 20 Gemüsearten und -sorten auf einer kitaeigenen Ackerfläche an. Das Programm lässt sich flexibel in den Wochenplan integrieren.

Was machen die Kinder genau?

Im Programm AckerRacker lernen Kinder spielerisch, woher das Essen auf unseren Tellern kommt. Sie pflanzen, pflegen und ernten ihr Gemüse und erleben den Acker dabei mit allen Sinnen. Mit Rudi Radieschen und den Gemüsefreunden tauchen die Kinder in das Leben auf dem Acker ein und erfahren, wie spannend Natur ist – und wie lecker selbst angebautes Gemüse schmeckt. Bis zum Ende des Sommers wächst auf dem KitaAcker nicht nur leckeres Gemüse, sondern auch jede Menge Begeisterung, Teamgeist und Verantwortungsbewusstsein.

Wie unterstützen wir die Erzieher*innen?

- Anbauplanung und Hilfe bei der Ackereinrichtung
- Lieferung von Saatgut und Jungpflanzen
- Zugang zu unserer digitalen Lernplattform mit Videoanleitungen, Webinaren und umfangreichen Themenpaketen mit Aktivitäten und Gestaltungsideen
- Spielerische Begleitmaterialien

- Professionelle Fortbildungen inklusive Pflanz-Workshop
- Wöchentliche AckerInfos mit Tipps und Tricks per E-Mail
- Ganzjährige telefonische und persönliche Beratung

„Wir haben Wirsing gepflanzt und die Rückmeldung der Eltern bekommen, keines der Kinder würde jemals Wirsing essen. Am Ende der Saison hatten wir 21 Kinder, die Wirsing aßen und das sogar sehr gerne.“

KITALEITUNG

Ohne das nachhaltige Engagement unserer Hauptpartner (s. Logos) und Förderpartner würde es AckerRacker nicht geben. Wir sagen Danke für die Unterstützung und die vertrauensvolle Zusammenarbeit!



69 %

**der Kinder stärken
ihre positive Einstellung
zur Natur.**

**Hier.
wächst
Abenteuer.**



Die aktuellen Ergebnisse der Wirkungsanalyse sind im „Wirkungsbericht AckerRacker 2021“ auf unserer Website zu finden:

www.ackerwirkung.de

/ GemüseKlasse – Ackern im Klassenzimmer

Ein Klassenzimmer, 3 Beete und ein ganzes Schuljahr voller Gemüse – das ist die GemüseKlasse! In speziellen Indoor-Beeten bauen Schüler*innen ein Jahr lang ihr eigenes Gemüse direkt im Klassenzimmer an. Die begleitenden Bildungsmaterialien sind passgenau für den Sachunterricht der 3. und 4. Klasse aufbereitet.

Was machen die Kinder genau?

Die Schüler*innen bepflanzen, pflegen und erforschen in Teams ihre Beete und lernen dabei eine Vielfalt an Gemüse- und Kräuterarten kennen. In den 45-minütigen GemüseStunden setzen sie sich jede Woche spielerisch mit Themen wie Naturzusammenhängen, Lebensmittelhandel oder einer gesundheitsförderlichen Ernährung auseinander.

Wie unterstützen wir die Lehrer*innen?

- Komplette Ausstattung mit Material: 3 Indoor-Beete, inklusive Erde, Saat- und Pflanzgut sowie Materialien zur Pflege
- Unterstützung bei der Bepflanzung durch das Team von Acker e. V.
- Zugang zu unserem digitalen Bereich mit Video-Tutorials und Hintergrundwissen
- Wöchentliche „GemüsePost“ mit Informationen zur Pflanzenpflege per E-Mail

Die aktuellen Ergebnisse der Wirkungsanalyse sind im „Wirkungsbericht GemüseKlasse 2020“ auf unserer Website zu finden:

www.ackerwirkung.de

- Umfangreiche Bildungsmaterialien für Schüler*innen mit praktischen Übungen und Anleitungen sowie Hintergrundhefte für Lehrer*innen
- Ganzjährige Beratung durch persönliche Ansprechpersonen

„Ich glaube, dass sich die Klasse um etwa 20 Prozent verglücklicht hat. Weil es eine schöne Atmosphäre ist, die Pflanzen zu haben, und dass man mal ein bisschen Essen im Raum hat.“

SCHÜLER*IN

Die GemüseKlasse wird seit 2017 durch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft im Rahmen von IN FORM gefördert. Wir bedanken uns herzlich für die Unterstützung und die wertvolle Zusammenarbeit!

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



58 %

der Schüler*innen
reflektieren häufiger
ihren Konsum von
Lebensmitteln.

Hier
wächst
Wissen.



/ Ackerpause – Ackern im Büro und in der Nachbarschaft

Hier wächst Miteinander.

Die Ackerpause ist unser Angebot für Office Gardening und Urban Farming und bringt Gemüsebeete in Büros und Nachbarschaften. Für Mitarbeiter*innen in Unternehmen und Mieterschaften von Wohnungsgesellschaften oder -genossenschaften werden gemeinschaftliche Gemüserlebnisse in ihren Alltag integriert. Ob direkt am Bürostandort, im Homeoffice oder im Wohnquartier – wir entwickeln das passende Anbaukonzept. Die Teilnehmenden der Ackerpause sind so divers wie die Pflanzenvielfalt, die wir auf die Äcker und in die Hochbeete bringen. Inklusion, Integration und generationsübergreifendes Lernen sind deshalb ein fester Bestandteil des Gesamtkonzepts.

Was machen die Teilnehmenden genau?

Je nach Angebot nehmen sie an einem achtwöchigen Programm teil oder werden über die gesamte Saison betreut. Im Fokus steht dabei die Erfahrung, eigenes Gemüse zu säen und zu pflanzen, zu pflegen und zu ernten. Gleichzeitig lernen die Teilnehmenden die Zusammenhänge zwischen dem eigenen Anbau, gesunder, nachhaltiger Ernährung und der Wertschätzung der Umwelt kennen. So schlagen wir gemeinsam mit unseren Teilnehmer*innen die Brücke vom Acker auf den Teller und sensibilisieren für einen gesundheitsförderlichen und nachhaltigen Konsum. Ein weiteres positives Nebenprodukt ist das Wachstum von sozialer Zugehörigkeit und Miteinander, das nicht nur beim Ackern, sondern auch bei den gemeinsamen Erntefesten oder Teamevents gefördert wird. Gemeinsamer Gemüseanbau trägt viele Früchte: ein starkes Wir-Gefühl, gelebte Nachhaltigkeit und Gesundheitsbewusstsein.

Wie unterstützen wir die Teilnehmenden?

- Individuelle Planung und Konzeption
- Komplette Materialien inklusive biozertifiziertem Saatgut und Jungpflanzen
- Kickoff-Event zur gemeinsamen Einrichtung und Bepflanzung der Beete
- Workshops und Ackersprechstunden – vor Ort oder online
- Ackerpause-App mit passgenauen Pflege- und Erntehinweisen, Tipps und Tricks sowie leckeren Rezepten

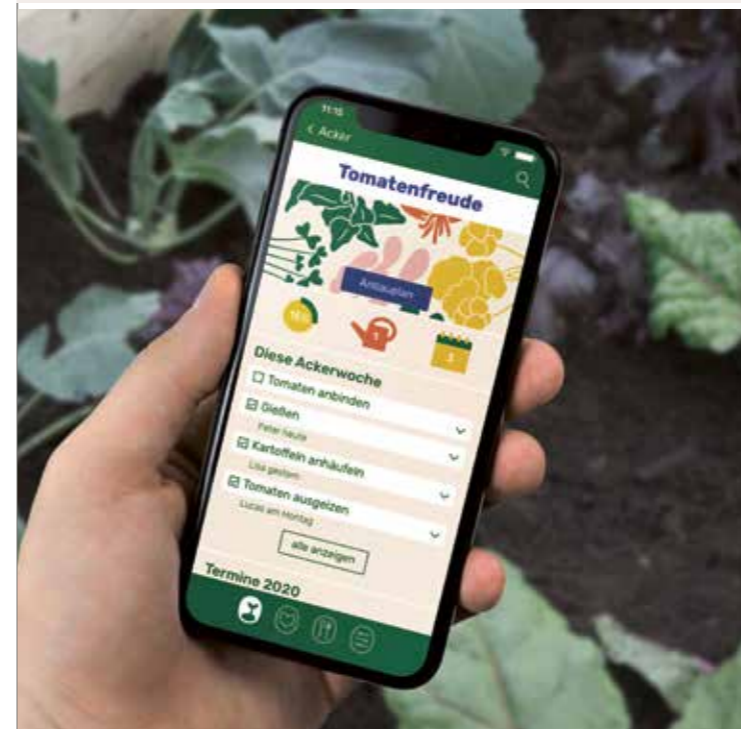
*„Der Innenhof des Quartiers wird durch das Zutun der Mieter*innen zu einem wertvollen Gemüsegarten, von dem alle unmittelbar profitieren. Denn der Lohn für das Engagement ist die kostenfreie Ernte von biologischen Lebensmitteln, die direkt vor der eigenen Haustür wachsen.“*

**THOMAS KELLER, GESCHÄFTSFÜHRER
WIESBADENER WOHNBAUGESELLSCHAFT**

Wir danken der Deutschen Bundesstiftung Umwelt für die Förderung der Ackerpause-App.



acker — pause



2021 ackerten über 1.000 Teilnehmende im Alter zwischen 2 und 87 Jahren mit der Ackerpause.

/ Black Turtle – zu Hause Ackern mit alten Sorten

**Wir säen alt aus.
Für den Erhalt alter Sorten.
Für den Erhalt der Biodiversität.
Für eine buntere Welt.**

Wir Menschen haben in zehntausend Jahren eine immense Vielfalt an Kulturpflanzen geschaffen: einen riesigen Schatz an Arten und Sorten mit erstaunlichen Eigenschaften, einzigartigen Aromen, mit dem Anpassungsvermögen an unterschiedliche Böden, an Klimaveränderungen, der Fähigkeit zur Abwehr von Schädlingen und Krankheiten – dies alles, um unsere Ernährung zu sichern. Doch wo sind diese zahllosen Sorten geblieben? Wo sind die lila Kartoffeln geblieben, die geringelten Bete, die bunten Salate? Wir finden sie in keinem Supermarkt, nirgendwo im Handel. Auf den Äckern der industriellen Landwirtschaft wachsen nur noch einige wenige, einheitliche Zuchtsorten mit dem Fokus auf Aussehen und größtmöglichen Ertrag. Und das mit fatalen Folgen: Eine Vielzahl an Arten und Sorten stirbt – teilweise unwiderruflich – aus. Wir bringen alte Sorten zurück in die Zukunft: in deinen Garten, auf deinen Balkon und auf deinen Teller! Jedes Jahr entwickeln wir kuratierte Gemüse-Anbau-Sets, die samenfestes Saatgut in Bio-Qualität enthalten. Die Sets können online unter www.black-turtle.de bestellt werden und werden direkt nach Hause geschickt.

Was machen die Teilnehmenden genau?

Die Teilnehmenden können sich ihr Anbau-Set individuell aussuchen und das Gemüse bei sich zu Hause auf dem Balkon, im Hochbeet oder im Garten anbauen. Dabei lernen sie seltene, traditionelle Gemüsesorten in ungewohnten Farben und Formen kennen und leisten einen wertvollen Beitrag zur Sicherung der Biodiversität und

damit zu unserer aller Ernährung. Wir zeigen den Teilnehmer*innen, wie sie ihre Beete und Balkone gemüsegärtnerisch mit höchster Arten- und Sortenvielfalt gestalten können.

Was bieten wir den Teilnehmenden?

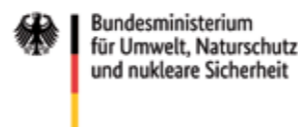
- Ganzjährige Begleitung per E-Mail und Website: Vom Anbau über die Pflege und Ernte bis zur Vermehrung der Gemüsepflanzen
- Detaillierte Anleitungen, Video-Tutorials und Webinare
- Leckere Rezepte
- Spannende Beiträge aus der Welt der alten Sorten und des ökologischen Gemüseanbaus

„Vielen Dank für dieses tolle Erlebnis, das mich alten Sorten und meinem Garten nähergebracht hat!“

TEILNEHMER*IN

Wir bedanken uns beim Bundesamt für Naturschutz für die wertvolle Förderung von Black Turtle im Bundesprogramm Biologische Vielfalt mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit.

leben.natur.vielfalt
das Bundesprogramm



BLACK TURTLE



**2021 haben rund
5.000 Privatpersonen
alte Sorten
in ihrem Garten
oder auf ihrem
Balkon angebaut.**

„Vielen Dank für die tolle Rundumbetreuung, da wird man vom Ausprobierer zum begeisterten Mitmacher.“

TEILNEHMER*IN



/ Über unsere Forschung

Die Entwicklung unserer Programme sowie die Messung ihrer Wirkung orientieren wir an wissenschaftlichen Kriterien. Bei unserer Arbeit beziehen wir uns einerseits auf den aktuellen Stand der Forschung durch bereits veröffentlichte internationale Studien, andererseits unterstützen wir selbst Forschungsprojekte. Dazu kooperieren wir mit Universitäten in ganz Deutschland und betreuen Abschlussarbeiten, die uns wertvolle Erkenntnisse liefern, um unsere Programme und Methoden weiterzuentwickeln.

Schwerpunkte der Forschung sind dabei die Umsetzung von Bildung für nachhaltige Entwicklung von der Theorie in die Praxis, die Wirkung unserer Programme auf Wissen, Motivation und Handeln der teilnehmenden Kinder sowie die methodische Entwicklung von geeigneten Verfahren zur Wirkungsanalyse. Zunehmend interessiert uns aber auch, wie wir unsere Organisation nachhaltig weiterentwickeln

können, wie sich unsere Anbaumethoden auf Boden und Klima auswirken oder wie wir erlebnisorientiertes Forschen und Lernen auf dem Acker fördern können.

Citizen Science mit Kindern: Wie wirkt sich die Mulchwirtschaft der GemüseAckerdemie auf die Bodenqualität aus?

Im Projekt „Feed the Soil – not the Plant“ untersucht Acker e.V. seit 2020 zusammen mit dem Institut für Bodenkunde der TU Berlin die Auswirkungen der Mulchwirtschaft auf die Bodenqualität. Svenja Hirsch von der Universität Münster hat daraus wissenschaftliche Versuche für Kinder entwickelt. Die Idee dahinter: Mit sogenannter Citizen Science wertvolle Daten für die Wissenschaft sammeln.

Neue Abschlussarbeiten 2021

- Nachhaltigkeitsbewertung der Einführung von Lastenrädern in das Mobilitätsmanagement zur Umsetzung des Bildungsprogramms GemüseAckerdemie in der Teilregion Berlin-Süd (Julia Brodersen, Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde)
- Risiken regionaler Klimaänderungen für den Anbau von Gemüsekulturen im Rahmen des Bildungsprogramms GemüseAckerdemie (Laura Reitz, Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde)
- Ein von Kindern durchgeführtes Citizen-Science-Konzept zum Messen des Effekts der Mulchwirtschaft auf die Bodenqualität unter Berücksichtigung der Ziele der Bildung für nachhaltige Entwicklung (Svenja Schulze, Westfälische Wilhelms-Universität Münster)
- Welchen Preis hat Wert? Dimensionen von Wert und ihre ökonomische Bedeutung bei der Preisgestaltung für das Bildungsmodul SchulHof (Leslie Ludwig, Georg-August-Universität Göttingen)

Alle Abschlussarbeiten seit 2014 können eingesehen werden unter: www.ackerwirkung.de

„Mulchen gibt den Pflanzen Power zum Wachsen.“

SCHÜLER*IN

Was passiert eigentlich mit dem Ackerboden, wenn er regelmäßig gemulcht, gehackt und umgegraben wird? Verbessert sich die Bodenqualität? Reichert sich im Boden Kohlenstoff an? Wird dadurch ein Beitrag zum Klima- und Bodenschutz geleistet? Diese Fragen untersuchen Acker e.V. und das Institut für Bodenkunde der TU Berlin im Projekt „Feed the Soil – not the Plant“. Dabei kam die Idee auf, die wissenschaftliche Untersuchung gemeinsam mit unseren AckerSchüler*innen durchzuführen. Denn nicht nur Wissenschaftler*innen können Daten für die Forschung erheben. Auch Bürger*innen, die nicht in der Forschung arbeiten, können unter Anleitung beispielsweise Umweltphänomene dokumentieren, Tier- und Pflanzenarten kartieren oder sogar einfache Experimente selbst durchführen. Dieser Ansatz nennt sich Bürgerwissenschaft bzw. „Citizen Science“. Bürger*innen können so selbst erleben, was es bedeutet, wissenschaftlich zu arbeiten und auch eigene Ideen oder Fragen in die Wissenschaft einbringen. Die Wissenschaftler*innen auf der anderen Seite erhalten Unterstützung, vor allem räumlich verteilte Daten zu erheben, und profitieren von der Lokalkennntnis der Bürger*innen.

Bürgerwissenschaft mit Kindern ist noch wenig erprobt. Studentin Svenja Hirsch der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster stellte sich deshalb in ihrer Bachelorarbeit die Frage: Welche bodenkundlichen Versuche sind für Kinder geeignet und können gleichzeitig verlässliche Daten für die Wissenschaft liefern? Entstanden ist ein umfangreiches Unterrichtsmodul für insgesamt vier Schulstunden, in dem Schüler*innen ihren Ackerboden genau untersuchen und verstehen lernen. Sie beschreiben die Zusammensetzung des Mulchs auf ihrem Acker, zählen Bodenlebewesen, bestimmen Bodenfarbe und Bodenart, messen den pH-Wert, die Zersetzungsrate und die Wasserhaltekapazität des Bodens.

„In der Wissenschaft ist es wichtig, genau zu arbeiten. So wie es dasteht.“

SCHÜLER*IN

Bereits in bei der Pilotierung des Bildungsmoduls im Rahmen ihrer Bachelorarbeit konnte Svenja Hirsch positive Effekte feststellen: Die jungen Forscher*innen hätten die Anweisung, präzise zu arbeiten, sehr ernst genommen und Versuchsanweisungen befolgt. Auch die Zusammenarbeit unter den Schüler*innen wurde beim Forschen gestärkt. Am Ende des Projekts seien sich die Schüler*innen einig gewesen: Citizen-Science-Projekte sollten öfter an Schulen durchgeführt werden. Ob die Schüler*innenversuche tatsächlich brauchbare Daten für die Wissenschaft ergeben, gilt es im nächsten Schritt mit einer größeren Stichprobe zu evaluieren.



Kinder bestimmen Bodenfarbe mit Munsell-Farbtafel



Wo wir ackern: Regionen und Länder

Was wäre ein Kita- oder SchulAcker ohne Gemüsepflanzen? Ohne Saatgut? Oder ohne tatkräftige Helfer*innen vor Ort? Unsere Regionalteams sorgen mit Herz und Spaten dafür, dass unsere Lernorte reibungslos ackern können – von der Pflanzung bis zur Ernte. Dafür haben wir Deutschland in fünf AckerRegionen unterteilt, die jeweils von einem starken Team betreut werden: Region Nord, Ost, Süd, Süd-West und West. Auf den folgenden Seiten stellen sich die Regionalteams sowie unsere Teams von Acker Schweiz und Acker Österreich vor und lassen das vergangene AckerJahr Revue passieren.



/ Region Nord

Im Norden wird es bunt: Auf den Schul- und Kitaäckern der Region wachsen dieses Jahr ganz besondere, regionale Gemüsesorten von Acker Pella – einer Gemeinschaftsgärtnerei in Hannover, die nicht nur ehrenamtlich betrieben wird, sondern auch noch besonders umweltschonende Verfahren der Pflanzen- und Gemüseproduktion erprobt. Das Motto von Team Nord für das AckerJahr 2022: Mehr Vielfalt auf die Äcker!

Neue Lernorte, neue Gemüsesorten: Ein Jahr voller Vielfalt in der Region Nord

Für das Team Nord steht ein aufregendes AckerJahr an: In der Region starten 2022 mehr als

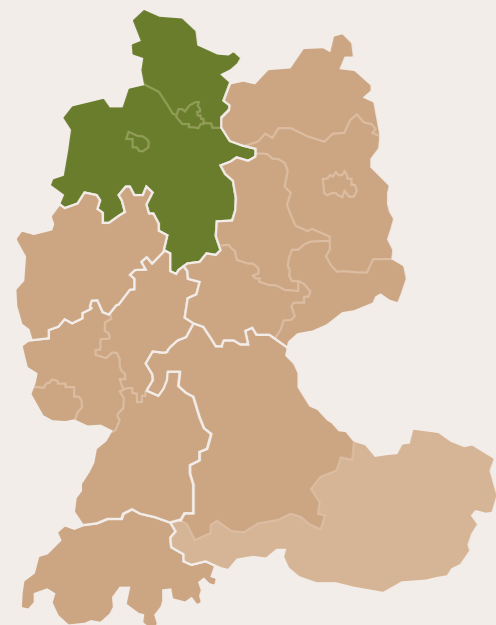
100 neue Schulen und Kitas in unsere Bildungsprogramme! Aber nicht nur viele, auch vielfältige Schul- und KitaÄcker sollen es sein – die Regionalkoordinator*innen sorgen dieses Jahr gemeinsam mit unserer Partnergärtnerei Acker Pella e.V. für eine ganz besondere Gemüsevielfalt in der Region Nord. So stellt die Gemeinschaftsgärtnerei in Hannover mit der spannenden Grünkohlsorte „Rote Palme“ und der Stangenbohne „Gadenstedter Omabohne“ zwei außergewöhnliche regionale Sorten für die Lernorte bereit. Und auch im Tomatenbeet wird es bunt: Über 100 Sorten Tomaten in allen Formen und Farben baut Acker Pella e.V. in diesem Jahr an. Darunter auch die „Klimatomate“ Philamina, die auf dem Acker nicht nur besonders lang geerntet werden kann, sondern ganz nebenbei noch mehr Gutes tut – für jedes verkaufte Tütchen Saatgut spendet

der Bio-Saatguthandel Bingenheimer 20 Cent an Fridays for Future.



Es sind also echte Vorzeige-Äcker, die in diesem Jahr in der Region Nord entstehen – und das ist auch gut so, denn unsere Bildungsprogramme ernten auch außerhalb der Schulen und Kitas immer mehr Anerkennung. Im Oktober 2021 hat der niedersächsische Kultusminister Grant Hendrik Tonne offiziell die Schirmherrschaft für die GemüseAckerdemie in Niedersachsen

übernommen und trägt damit dazu bei, dass unsere Mission auch bei Entscheidungsträger*innen in der Bildungspolitik immer sichtbarer wird. „Der GemüseAckerdemie gelingt es auf besondere Weise, Kinder und Jugendliche für Themen wie gesunde Ernährung, Nachhaltigkeit und Natur zu begeistern – und das ohne erhobenen Zeigefinger. Hier zeigt sich deutlich, dass Schule viel mehr ist als Lernen aus Büchern und Lernen in Klassenräumen“, lobt der Kulturminister unsere Arbeit – wenn das keine Motivation ist!



STECKBRIEF

Bundesländer: Niedersachsen, Schleswig- Holstein, Hamburg, Bremen
Gesamtgröße: 64.688 km²
AckerFläche: 10.497 m²
AckerSchulen: 111
AckerKitas: 28
GemüseKlassen: 4
Teammitglieder: 10
AckerCoaches: 60
Gärtnereien: 6
Traditionelle Sorten: Gadenstedter Omabohne, Grünkohl Rote Palme
Webseite: www.acker.co/RegionNord
Kontakt: team-nord@acker.co



/ Region Ost

Team Ost ackert in 6 Bundesländern, von der Ostsee bis zum Erzgebirge. Wir fühlen uns hier so richtig wohl und freuen uns, euch für die Region und unsere Äcker zu begeistern. Wir laden euch ein auf eine Radtour mit dem Lastenrad "AckerGaul" und treffen unterwegs die Gemüsefreunde aus unseren AckerGeschichten.

'Der Wilde Osten' – Mit den Gemüsefreunden und dem AckerGaul durch Ostdeutschland!

A Los geht's und moin aus Mecklenburg-Vorpommern, dem Land der Seen und Schlösser, Sandstrände, Steilküsten, Moore und Wälder! Einst versorgte der Küchengarten am Schweriner Schloss die herzogliche Küche mit eigenem Obst und Gemüse. Paulina Palmkohl war auch

damals schon bekannt. Auf dem Europafahrradweg radeln wir mit unserem Lastenrad weiter in das Land ...

B ... Brandenburg! Riesige Ackerflächen, soweit das Auge reicht. Im Norden noch fruchtbar und nährstoffreich, überwiegen im mittleren und südlichen Brandenburg die sandigen Böden, wobei unser AckerGaul beim Radeln mächtig ins Schwitzen kommt. Dennoch gibt es für Gülay Gurke allerhand zu entdecken, zum Beispiel prachtvolle Schlösser und Prunkbauten entlang der Havel und in Potsdam. Hier befindet sich unsere erste AckerKita, direkt neben dem Filmpark in Babelsberg.

C Danach radeln wir weiter in unsere Landeshauptstadt Berlin! Hier ist immer etwas los und wir besuchen Rudi Radieschen in unserem Hauptsitz, der Malzfabrik. Dort gibt es unseren MalzAcker – so klein, fein und individuell, wie viele Ackerflächen in der großen Stadt Berlin!

Jeder Quadratmeter wird optimal genutzt: Zum Beispiel werden hier besondere Sortenexperimente durchgeführt und Saatgut gewonnen. Unser AckerGaul freut sich auf den Straßen Berlins über Gleichgesinnte und bringt uns nach einiger Wegstrecke weiter ...

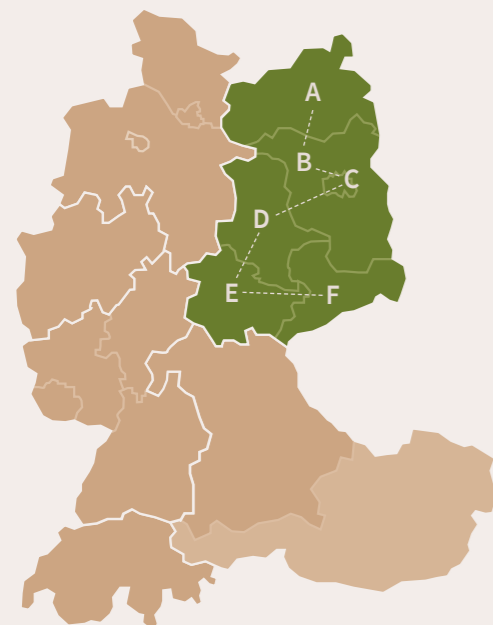


D ... nach Sachsen-Anhalt. Dort ist Willi Wurm im Paradies – denn mit der Magdeburger Börde finden wir hier einen der fruchtbarsten Böden Deutschlands! Wir staunen über die vielfältigen Kita- und SchulÄcker, die wir zwischen Altmark und Burgenlandkreis finden können. Gen Süden führt unser Weg entlang von Saale,

Unstrut und Weißer Elster durch mittelalterliche Städtchen in die Weinberge, von denen aus wir in der Ferne schon unser nächstes Etappenziel entdecken:

E Thüringen, die grüne Lunge Deutschlands! Hier ist Schulgarten noch ein eigenes Unterrichtsfach – und darauf ist Maya Mais besonders stolz. Dieses Jahr waren sie und ihre Gemüsefreunde sogar auf der BUGA in Erfurt am Start und haben die Besucher*innen für Arten- und Sortenvielfalt im Schulgarten begeistert. Wir staunen über die zahlreichen Früchte und Erträge!

F Unser AckerGaul bringt uns schließlich nach Sachsen. Wir stoppen in Leipzig, der Stadt der Schrebergärten, wo Industrie- und Gartenkultur wie selbstverständlich dicht beieinander liegen. Auch weiter östlich, entlang der Elbe sowie zwischen den Bergen und Tälern der sächsischen Mittelgebirge stoßen wir auf zahlreiche bunte Kita- und Schulgärten. Natur und Kultur stehen hier im Einklang und in den unterschiedlichsten Höhenlagen fühlt sich Karlos Kartoffel rundum wohl.



STECKBRIEF

Bundesländer: Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Thüringen, Sachsen, Sachsen-Anhalt

Gesamtgröße: 108.947 km²

AckerFläche: 15.656 m²

AckerSchulen: 167

AckerKitas: 16

GemüseKlassen: 108

Teammitglieder: 16

AckerCoaches: 88

Gärtner:innen: 7

Traditionelle Sorte: Erfurter Lange Rote

Webseite: www.acker.co/RegionOst

Kontakt: team-ost@acker.co



/ Region Süd

Auch in Bayern entdecken immer mehr Kinder auf dem Acker ihre Begeisterung für Natur und Lebensmittel. Das Team Süd steht bei jedem Wetter auf dem Acker, baut auf starke kommunale und regionale Partnerschaften und plant darüber hinaus die Pilotierung der Campus-Ackerdemie an einer Ausbildungsstätte für angehende Erzieher*innen.

Schmankerl aus der Region Süd

Vor mittlerweile einem halben Jahrzehnt begannen auch in Bayern die ersten Schulen den Spaten zu schwingen – inzwischen ackern ganze 150 Lernorte im Freistaat mit unseren Bildungsprogrammen. Und auch 2022 hat das Team Süd so einiges vor – vom Chiemsee bis ins Frankenland heißt es: Auf den Acker, fertig, los!

Team Süd kennt kein schlechtes Wetter: Auch bei Schnee und Minusgraden werden die Äcker umgegraben und für die Saison vorbereitet.



Fünf gemeinsame wirkungsvolle AckerJahre: 2017 starteten 12 Pilotschulen in Bayern, die fünf Jahre lang von der AOK gefördert wurden. Ab 2022 werden sie nun selbständig weiterackern. Gemeinsam mit den Schulen und der

AOK als Partner haben wir viel gelernt, wunderbare Ackererlebnisse geteilt und uns für mehr Wertschätzung für Natur und Lebensmittel eingesetzt! Wir sagen Danke für diese besondere Zeit.

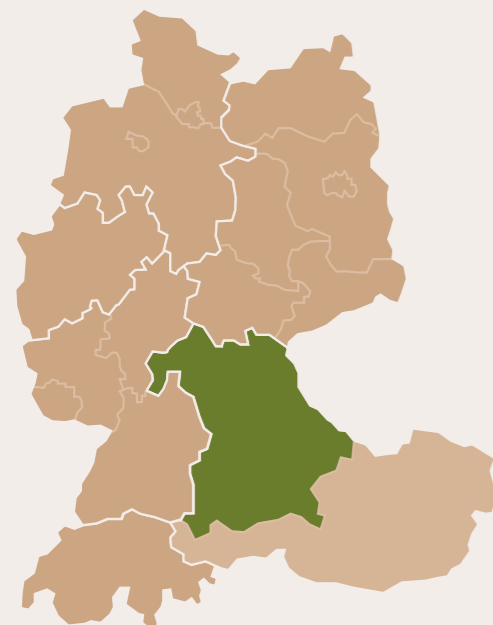


Mit Egge und Pferd: Seit 2021 neu dabei ist die Ilztalschule in Kalteneck am Rand des Bayerischen Waldes. Im April sorgte Landwirt Peter

mit Kaltblut Fritz auf traditionelle Weise für einen lockeren Ackerboden zur ersten Pflanzung.



Volle Acker-Power: 2022 wird es in jedem Regierungsbezirk in Bayern eine*n Regionalkoordinator*in geben, der*die als Ansprechpartner*in für Fragen rund um die Gemüse-Ackerdemie und AckerRacker zur Verfügung steht. Außerdem freuen wir uns über viele schöne Acker-Geschichten und Begegnungen.



STECKBRIEF

Bundesland: Bayern
Gesamtgröße: 70.550 km²
AckerFläche: 8.707 m²
AckerSchulen: 129
AckerKitas: 21
GemüseKlassen: 5
Teammitglieder: 13
AckerCoaches: 54
Gärtner:innen: 14
Traditionelle Sorten: Bayerische Rübe, Bamberger Hörnla, weiß-blauer Mais
Webseite: www.acker.co/RegionSued
Kontakt: team-sued@acker.co



Kein Platz? Kein Problem!

Um eine geeignete Fläche für ihren Acker zu erhalten, entsiegelten die 31 Schüler*innen der elften Klasse des Kurt-Huber-Gymnasiums Gräffling in Bayern im vergangenen Frühjahr vierzig Quadratmeter ihres Schulhofs.

/ Region Süd-West

Region Süd-West ist die Region, die 2021 am stärksten gewachsen ist: Die Zahl der Lernorte steigt von 2021 auf 2022 um mehr als das Vierfache. Auch das Team hat sich vergrößert, damit die vielen neuen Lernorte bestens betreut werden können. Am Lagerfeuer blickt Team Süd-West gemeinsam auf das AckerJahr und seine Highlights.

Lebendiger Boden in der Region Süd-West – Hier ist der Wurm drin!

Die Dunkelheit bricht an und ein feiner Schleier aus Nebel legt sich über den Opfinger See in Freiburg. Hier hat sich das Team der Region Süd-West ums Lagerfeuer versammelt und lässt den ersten Tag des Team-Meetings ausklingen, der nach stundenlangem Regen immerhin einen lauen und trockenen Abend mit

sich bringt. Die Besonderheit bei diesem Treffen: Das Team kennt sich noch nicht lange und manche sehen sich sogar zum ersten Mal live. Innerhalb von drei Monaten hat sich die Anzahl der Teammitglieder von sechs auf zwölf verdoppelt. Das liegt an der enormen Entwicklung, die die Region Süd-West gemacht hat: Während im Jahr 2020 noch 65 Lernorte in der Region an den Bildungsprogrammen von Acker teilnahmen, waren es nur ein Jahr später ganze 140 Schulen und Kitas. 2022 sollen nun an mehr als 120 weiteren neuen Lernorten Äcker eingerichtet und Pädagog*innen geschult werden.

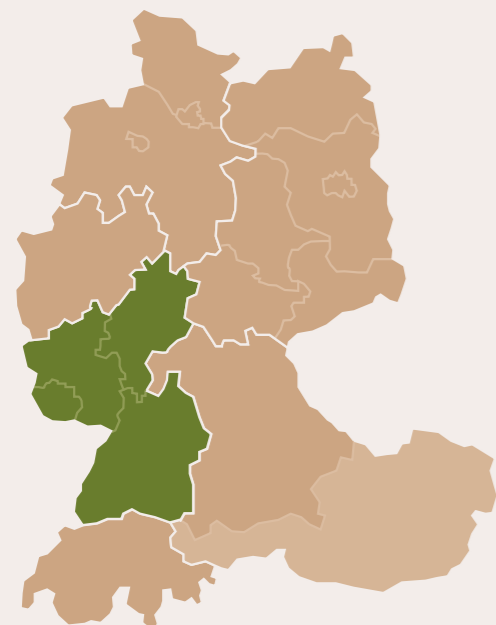
Das Team Süd-West ist auf diese Herausforderung nun bestens vorbereitet. Denn ein altes, weises Sprichwort besagt: Ein neues Teammitglied ist wie ein Regenwurm auf dem Acker – ein Indikator für die Fruchtbarkeit der Region! In diesem Fall zeugen ein Dutzend Regenwürmer von einer herausragenden Bodenqualität und versprechen eine reiche Ernte in der

Region Süd-West: Mit jedem Austausch, jedem Lachen und jeder geteilten Erfahrung wächst der Teamgeist und es sprießen vielfältige Ideen aus der Erde. Die neuen Regionalkoordinatorinnen, Theresa, Elena, Alex und Steffi tauschen sich über ihre ersten Planungstelefonate mit neuen Lernorten aus. Philipp und Xenia, die als Kommunikationsmanagerin eine ganz neue Rolle im Team einnimmt, sprechen vorfreudig über die geplanten Erntedankfeste an einigen AckerSchulen.

Während alle gemütlich am Feuer beisammen sitzen, blickt Sacha, Leiter der Region, nochmal auf die vergangenen Monate zurück und berichtet seinen jungen und alten Regenwürmern von einem ganz besonderen Erlebnis: seinem Auftritt beim Tigerenten Club. „Ich war noch nie zuvor im Fernsehen. Und dann auch noch live! Dementsprechend war ich ganz schön aufgeregt, als ich am Ostersonntag vor laufender Kamera vom Frühlingserwachen erzählte und dem Moderator zeigte, welche Gemüsesorten zum Frühjahrsbeginn angepflanzt und ausgesät werden. Eine sehr coole

Erfahrung, die mich auf den Geschmack gebracht hat.“ Zu dem Zeitpunkt ahnen Theresa, Steffi N. und Steffi A. noch nicht, dass auch ihre Fernsehkarriere bald ins Rollen kommen wird. Nur einige Wochen später begleiten sie in Mannheim den Start einer Gemüseklasse und werden dabei vom SWR gefilmt.

Zum Ende des Abends ergreift die neue Teamassistentin Klara das Wort: „Ihr Lieben, ich möchte gerne die Chance nutzen und Danke sagen! Danke, dass ihr alten Regenwürmchen uns Newbies so toll aufgenommen habt. Danke, dass wir auch unsere Sorgen so offen miteinander teilen können. Und einen besonders großen Dank an Jule und Sacha, die dieses Team zusammengestellt und die Region dahin gebracht haben, wo sie jetzt ist!“ Gerührt erhebt Philipp sein Glas zum nächsten Toast: „Auf die frischgebackene Mama Charlotte und die werdende Mutter Jule! Auf viele weitere spannende Monate! Auf die 122 neu gewonnenen Förderpartner in der Region! Auf unsere Kooperation mit der BUGA 23! Auf die über 250 Lernorte, die nächstes Jahr mit uns ackern werden!“



STECKBRIEF

Bundesländer: Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Baden-Württemberg

Gesamtgröße: 79.293 km²

AckerFläche: 8.752 m²

AckerSchulen: 90

AckerKitas: 47

GemüseKlassen: 10

Teammitglieder: 13

AckerCoaches: 59

Gärtner:innen: 7

Traditionelle Sorten: Filder-Spitzkraut, Odenwälder Blaue, Neckarperle, Stuttgarter Riesen

Webseite: www.acker.co/RegionSuedwest

Kontakt: team-suedwest@acker.co



/ Region West

Nordrhein-Westfalen ist das Bundesland mit der höchsten Anzahl an Kita- und Schuläckern pro Fläche in Deutschland. Und auf dem Referenzacker der Region wächst echte Tradition: Team West nimmt euch mit nach Kaarst im Rhein-Kreis Neuss und erzählt die Geschichte einer ganz besonderen Bohne.

Kölner Palm und Rheinlands Ruhm – auf den Spuren alter Sorten

„Tomate Rheinlands Ruhm“, „Wirsing Endenicher Advent“, „Wollfruechtiger Feldsalat Kölner Palm“ – hinter diesen klingenden Namen verbergen sich traditionelle, regionale Sorten, die es im normalen Supermarkt nicht zu kaufen gibt. Auf dem Referenzacker der Region West auf dem Lammertzhof in Kaarst kümmern sich Regionalkoordinatorin Susanne Büchner und

AckerCoach Jonas Friederitzki um den Erhalt und die Vermehrung dieser Sorten. Möglich ist das nur durch die tatkräftige Unterstützung von Heiner Hannen, Landwirt in fünfter Generation. Sein Hof bietet Platz für die Jungpflanzenlogistik, die Fortbildungen von Pädagog*innen und AckerCoaches und den Referenzacker. Mit viel Leidenschaft teilt Heiner auch sein Wissen zum Gemüseanbau sowie zu traditionellen, regionalen Gemüsesorten.

„Heiner ist BNE pur“, meint Annette Bartmer, Regionalleiterin des Team West. Mit ihm könne man über viele Themen fachsimpeln, zum Beispiel über den Anbau von Bohnen. Bei solch einer Gelegenheit habe Heiner in seinem Büro einen kleinen Schatz aus einer Kiste hervorgekramt – eine Tüte mit Saatgut der Buschbohne „Paas Lintorfer Frühe“. Die Geschichte der Buschbohne zeigt, wie leicht Sorten aus dem kulturellen Bewusstsein verschwinden können: 1944 wurde die Bohne in der Region von der

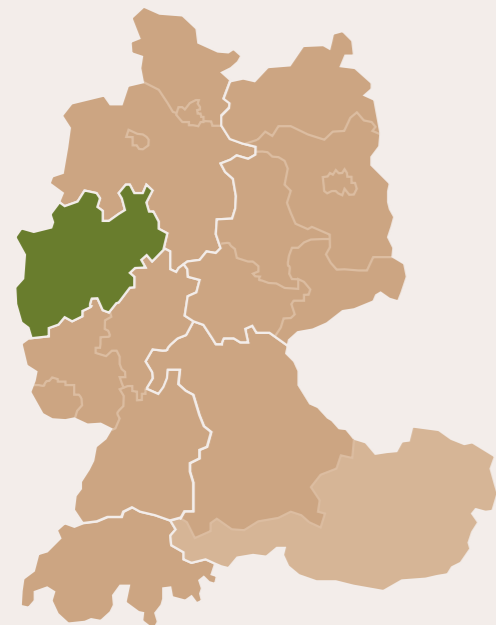
Firma Paas & Co. in Lintorf gezüchtet und bundesweit vertrieben, verschwand dann aber 1972, als die Firma in Konkurs ging. Bis zur Wende war die „Paas Lintorfer Frühe“ nicht mehr erhältlich. Überlebt hat die Sorte nur mit viel Mühe – zwei wissenschaftliche Institute, ein Verein und ein passionierter Kleingärtner haben die Bohne über Jahrzehnte am Leben erhalten. So viel Aufwand für eine kleine Bohne – warum?

Die Vielfalt traditioneller, regionaler Sorten steht für eine Vielfalt an Geschmack. Die „Paas Lintorfer Frühe“ zum Beispiel wird als Schnitt- oder Brechbohne genutzt und zeichnet sich durch einen feinen, milden Bohnengeschmack aus. Die genetische Vielfalt traditioneller Sorten bietet außerdem ein großes Potential für zukünftige Züchtungen. Viele alte Sorten haben sich über Jahrhunderte erhalten, weil sie robust und wenig krankheitsanfällig sind. Ihre Eigenschaften sind darum sehr wertvoll beim Auftreten neuer Krankheiten oder Klimaänderungen. Gleichzeitig bereichert Sortenvielfalt die Öko-

systeme – je vielfältiger ein System ist, umso stabiler ist es über einen langen Zeitraum und unter wechselnden Bedingungen. Inzwischen wächst die Bohne auf dem Referenzacker auf dem Lammertzhof und wird wieder von einigen Biobauern in der Region direkt vermarktet. Auch auf einen Schulacker hat sie es geschafft, nämlich auf den Acker der Grundschule Gebrüder Grimm in Ratingen, nur ein paar Kilometer entfernt von der Ursprungsgärtnerei.



Heiner Hannen (2. v. l.) und Familie erhielten 2020 die Acker-Urkunde für besonderes Engagement.



STECKBRIEF

Bundesland: Nordrhein-Westfalen
Gesamtgröße: 34.112 km²
AckerFläche: 13.769 m²
AckerSchulen: 110
AckerKitas: 62
GemüseKlassen: 2
Teammitglieder: 14
AckerCoaches: 50
Gärtnereien: 3
Traditionelle Sorten: Buschbohne Paas Lintorfer Frühe, Wollfruechtiger Feldsalat Kölner Palm, Tomate Rheinlands Ruhm, Wirsing Endenicher Advent, Knollensellerie Hochdahler Markt, Möhre Lobberiche Große Gelbe
Webseite: www.acker.co/RegionWest
Kontakt: team-west@acker.co



/ Schweiz

Schon seit 2017 ackert in der Schweiz ein eigener Verein für mehr Wertschätzung für Natur und Lebensmittel und bringt unsere Bildungsprogramme an immer mehr Schulen und Kitas. Dabei haben es unsere Schweizer Lernorte oft gar nicht so leicht mit ihren Gemüseäckern: Während bei uns in Deutschland von März bis Oktober der Spaten geschwungen werden kann, dürfen die Gemüsepflänzchen in Zermatt zum Beispiel erst im Juni auf den Acker – und müssen dann schnell wachsen und gedeihen, bevor der Winter zurückkommt. Eine ganz schöne Herausforderung, die Team Schweiz aber natürlich auch 2021 nicht vom Ackern abgehalten hat!

Ackern 1.600 Meter über Meer

Vor mittlerweile fünf Jahren gründeten Gregor Martius, Gina Spescha und Simone Nägeli in

Zürich einen gemeinnützigen Verein nach dem Vorbild von Acker e. V., um die GemüseAckerdemie auch an Schweizer Schulen durchführen zu können. Nach dem Start mit einer Pilotschule im Jahr 2017 haben 2021 zwei Kitas, zwei Kindergärten und 26 Schulen an den Bildungsprogrammen von Acker teilgenommen. Die Lernorte verteilen sich über mehr als zehn Kantone in der ganzen Schweiz.

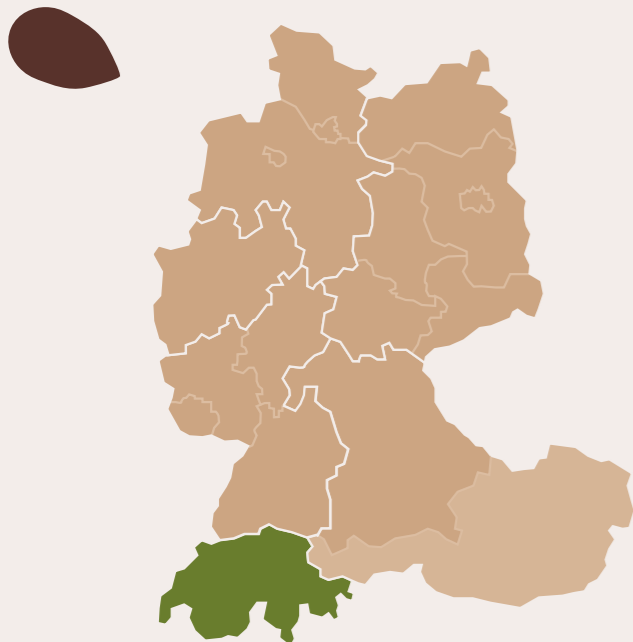
Wie das Land selbst, sind die Ackerflächen in der Schweiz geografisch und klimatisch ganz unterschiedlich gelegen. So wurde 2021 etwa der höchste Gemüseacker der Schweiz bepflanzt – am Fuße des Matterhorns in Zermatt, auf rund 1.600 Metern über Meer. Die AckerSaison dort oben in den Bergen ist kurz: Ab Juni kommen die Pflanzen in den Boden, schon im September kehren langsam die kalten Temperaturen zurück und im November fällt der erste Schnee.

Der tiefst gelegene Acker in Basel hingegen ist mit 200 Metern über Meer im Vergleich zu Zermatt direkt tropischen Bedingungen ausgesetzt.

Im Vergleich zu Deutschland fallen die Ackergrößen in der Schweiz grundsätzlich etwas geringer aus – mit durchschnittlich 50 m² sind die Flächen klein aber fein. Woran das liegt, ist schwierig zu sagen, sicher ist, dass zumindest in den Schweizer Städten nur wenig unversiegelte Fläche vorhanden ist, auf der die Lernorte ihre Gemüseäcker einrichten können. Nicht weniger groß als in Deutschland ist aber die Begeisterung der Kinder beim Bewirtschaften der Flächen – und natürlich beim Probieren ihrer eigenen Ernte: Die meisten Lernorte verkochen einen Großteil der Ernte gleich vor Ort. So gibt es zuweilen Tomatensalat zum Znüni (Zweites Frühstück), bunte Pommes zum Zvieri (Imbiss am Nachmittag) oder ein großes Kürbissuppenfest für die ganze Schule.



Kinder ackern am Matterhorn in Zermatt (Collage)



STECKBRIEF

Gesamtgröße: 41.285 km²

AckerFläche: 1.500 m²

AckerSchulen: 26

AckerKita / Kindergarten: 4

Teammitglieder: 7

AckerCoaches: 15

Gärtner:innen: 2

Traditionelle Sorte: Basler Röteli und Zürcher Original (Tomaten), Blaue St. Galler (Kartoffeln)

Webseite: www.gemueseackerdemie.ch

Kontakt: info@gemueseackerdemie.ch



/ Österreich

Österreich ist das zarteste Pflänzchen in der Acker-Familie. Doch auch hier geht es in den Schulgärten schon rund. Wir ackern bereits in den fünf Bundesländern Salzburg, Oberösterreich, Niederösterreich, Wien und dem Burgenland. Im Projekt Klimaacker schauen wir dabei besonders auf das Thema „Ackern & Klimaschutz“ – gemeinsam mit unserem Projektpartner Klimabündnis und den Kindern an fünf teilnehmenden AckerSchulen in der Stadt Linz.

Österreich ackert los!

Im Februar 2021 haben wir mit der Gründung von Acker Österreich den Spatenstich für noch mehr Begeisterung für Natur und Lebensmittel gesetzt. An 14 Lernorten in fünf Bundesländern

sproießen heute bereits Jungpflanzen aus den Ackerböden und kein Samenkorn bleibt dabei unbeachtet. Es wird gegraben, gejätet, gemulcht und geerntet, um schließlich vollreife Erdäpfel, Paradeiser oder Rauner direkt im Schulgarten verkosten zu können.

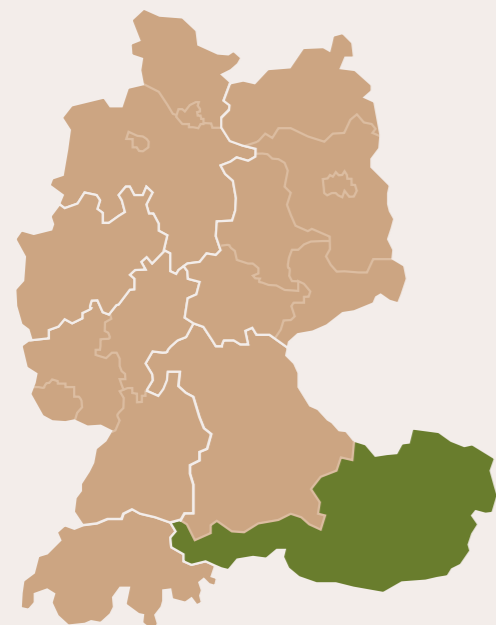
„Vor allem die Verarbeitung der frischen Feldfrüchte bereitet den Schüler*innen eine große Freude“, erzählt eine AckerLehrerin aus Salzburg. „Ich mag es, dass wir mit der Natur verbunden sind. Das Anpflanzen ist cool, aber das Löchergraben ist einfach das Schönste“, meint eine Schülerin der Volksschule Pram. Und auch in Österreich wird bereits über die Wirkung des Bildungsprogramms GemüseAckerdemie berichtet: Neben Portraits zu einzelnen Lernorten versammeln sich im ersten österreichischen AckerReport Einblicke in die Zusammenarbeit

mit Förderpartnern, regionalen Gärtnereien sowie in aktuelle Kooperationsprojekte wie etwa dem Projekt Klimaacker.

Acker Österreich besteht aus einem vierköpfigen Kernteam, das es sich zur Aufgabe gemacht hat, die Wertschätzung für Lebensmittel in der österreichischen Gesellschaft zu steigern und der Entfremdung von Natur und Umwelt entgegenzuwirken. Mit der Sonne im Herzen verfolgen auch sie das Ziel, das Bildungssystem bis 2030 so zu verändern, dass jedes Kind im Laufe der Schulzeit mindestens einmal den Wachstums- und Wertschöpfungsprozess von frischen Lebensmitteln erfährt. Dabei werden sie tatkräftig von aktuell vier AckerCoaches unterstützt. Diese geben ihr Wissen rund ums Ackern und Garteln mit viel Herzblut und Leidenschaft an die österreichischen AckerSchulen weiter.

Zum Foto

Christoph Musik hat gemeinsam mit Christoph Schmitz im Jahr 2021 Acker Österreich aus-gegründet. Zuvor konnte er beim Acker e.V. im Rahmen des EU-Interreg Projekts GABEL in Kooperation mit dem Klimabündnis Oberösterreich und Salzburg sowie BIO AUSTRIA wertvolle Erfahrungen und einzigartige Erlebnisse beim Ackern mit Kindern in Bayern, Oberösterreich und Salzburg sammeln.



STECKBRIEF

Gesamtgröße: 83.883 km²
AckerFläche: 1.120 m²
AckerSchulen: 14
Teammitglieder: 4
AckerCoaches: 4
Gärtnereien: 3
Traditionelle Sorte: Forellenschluß (Salat)
Webseite: www.gemueseackerdemie.at
Kontakt: info@gemueseackerdemie.at





Was uns am Herzen liegt: Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit bestimmt unsere Mission, Vision sowie unser Handeln als Sozialunternehmen. Wir sind uns bewusst, dass wir mit unserem Handeln eine ökologische, wirtschaftliche und soziale Verantwortung haben und versuchen in allen unseren Geschäftsbereichen so nachhaltig wie möglich zu wirtschaften. Unter Nachhaltigkeit verstehen wir aber auch, dass unsere Programme eine große Wirkung erzielen und dauerhaft umgesetzt werden. Im folgenden Kapitel stellen wir unsere Nachhaltigkeitsprinzipien dar, zeigen auf, wie wir mit unseren Programmen zu den Entwicklungszielen der Vereinten Nationen (SDGs) beitragen und tauchen zusammen mit Dr. T. tief in das Thema Artenvielfalt und deren Erhalt ein.

/ Unsere Nachhaltigkeitsprinzipien

Nachhaltigkeit ist unser Dreh- und Angelpunkt. Sie ist der rote Faden, der unser Handeln als Organisation bestimmt. Sie leitet uns bei der Umsetzung unserer Programme und bei der Konzipierung neuer Angebote für Kinder und Erwachsene. Sowohl im Büro als auch auf dem Acker arbeiten wir so umwelt- und ressourcenschonend wie möglich.

Auf unseren Äckern

Auf unseren Äckern arbeiten wir nach ökologischen Prinzipien: mit der Natur und für die Natur. Was wir dafür tun:

- Eigene Saatgutgewinnung
- Ökologisches Saat- und Pflanzgut aus der Region
- Alte und samenfeste Sorten
- Natürlicher Pflanzenschutz
- Mulchen
- Schutz der Biodiversität
- Schutz des Mutterbodens

In unseren Programmen

Mit unseren Bildungsprogrammen wollen wir nachhaltig Veränderungen erzielen und ein Bewusstsein dafür schaffen, welche globalen Auswirkungen unser Handeln vor Ort hat. Wir richten uns nach den Prinzipien einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) und untersuchen regelmäßig die Wirkung unserer Programme.

Wir setzen uns für Chancengleichheit und eine nachhaltige Ernährungs- und Esskultur in unserer Gesellschaft ein.

Bei unseren Materialien

Bei der Beschaffung von Materialien achten wir auf eine nachhaltige Produktion – und bevorzugen besonders bei größeren Anschaffungen Produkte aus zweiter Hand. Wir beziehen Ökostrom und grundsätzlich gilt: so wenig wie möglich, so viel wie nötig.

Mit unseren Partnern und Finanzen

Wir bauen auf ein starkes, diverses Netzwerk und langfristige Partnerschaften, um eine nachhaltige Wirkung zu erzielen. Wir schaffen Transparenz bezüglich unserer Ziele und der Verwendung unserer finanziellen Mittel und arbeiten mit einer nachhaltigen Bank.

In unserer Kultur

In unserer Organisation leben wir ein soziales und wertschätzendes Miteinander. Flache Hierarchien und Mitbestimmung, faire Gehälter nach einer transparenten Gehaltsstruktur und flexibles Arbeiten auf Vertrauensbasis bestimmen unsere Arbeitskultur. In unserer Berliner Zentrale können wir unseren Mitarbeiter*innen außerdem ein bezuschusstes Ticket für den öffentlichen Nahverkehr und gesunde Verpflegung durch den teaminternen Koch bieten.



/ Unser Beitrag zu den nachhaltigen Entwicklungszielen der Vereinten Nationen (SDGs)

Mit der Agenda 2030 hat sich die Weltgemeinschaft 17 Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals, SDGs) für eine sozial, wirtschaftlich und ökologisch nachhaltige Entwicklung gesetzt. Diese Ziele gelten für alle Länder gleichermaßen und reichen von der Beseitigung des globalen Hungers über die Stärkung von nachhaltigem Konsum und nachhaltiger

Produktion bis hin zum Schutz von Ökosystemen. Die Programme von Acker schaffen einzigartige Erlebnisse und Erfahrungswelten rund um Natur und Lebensmittel und leisten damit einen konkreten Beitrag zu den Zielen 2, 3, 4, 12 und 15. Im Folgenden erläutern wir, wie wir insbesondere an den Unterzielen der deutschen Nachhaltigkeitsstrategie mitwirken.



ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG



SDG



Eine nachhaltige, resiliente und zugleich innovative und produktive Landwirtschaft ist der Schlüssel für die globale Ernährungssicherung. 2030 soll in Deutschland der ökologische Landbau 20 Prozent der gesamten Landwirtschaft ausmachen.

Unser Beitrag

- Bewirtschaftung der Äcker, Beete und Gärten unserer Lernorte nach ökologischen Anbau-Prinzipien
- Vermittlung von praktischem Wissen zu ökologischem Anbau und landwirtschaftlichen Zusammenhängen



In Deutschland soll ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleistet werden. Dazu gehört das Ziel, dass der Anteil von Jugendlichen mit Adipositas in Deutschland nicht weiter ansteigen soll. Ein Großteil der bereits adipösen Jugendlichen leidet auch im Erwachsenenalter an Adipositas. Übergewicht ist maßgeblich beteiligt an der Entstehung von Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Diabetes oder Gelenkschäden.

- Steigerung von Probierfreude und Präferenz von Gemüse durch eigenen Gemüseanbau
- Förderung von Bewegung durch körperliche Arbeit auf dem Acker
- Wissensvermittlung zu gesunder Ernährung in den begleitenden Bildungsmaterialien



Deutschland hat zum Ziel, allen Menschen hochwertige Bildung sowie Möglichkeiten für lebenslanges Lernen zugänglich zu machen. Bis 2030 soll gewährleistet werden, dass alle Lernenden die notwendigen Kenntnisse und Qualifikationen zur Förderung einer nachhaltigen gesellschaftlichen Entwicklung erwerben, u. a. durch Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE).

- Inhaltliche und methodische Orientierung der Programme GemüseAckerdemie, AckerRacker und GemüseKlasse an den Kriterien zur BNE
- Etablierung des Ackers als naturnahen Lernort für fächerübergreifenden und praxisnahen Unterricht
- Spielerischer und kreativer Zugang zu Nachhaltigkeitsthemen auf dem Acker



Ziel 12 umfasst die Gestaltung nachhaltiger Konsum- und Produktionsweisen. Das Bewusstsein der breiten Bevölkerung für nachhaltigen Konsum soll bis 2030 auf globaler Ebene erhöht, und natürliche Ressourcen nachhaltig und effizient genutzt werden. Die weltweite Lebensmittelverschwendung soll um die Hälfte reduziert werden.

- Sensibilisierung für die Auswirkungen von Lebensmittelproduktion und -konsum auf die Umwelt
- Entdecken der eigenen Handlungsfähigkeit und Selbstwirksamkeit bei Konsumentenscheidungen
- Steigerung der Wertschätzung von Lebensmitteln durch eigenen Gemüseanbau



Gesunde Ökosysteme sind unsere Lebensgrundlage. Die Weltgemeinschaft hat erkannt, welche ernsthaften Folgen die Zerstörung der Wälder und anderer Ökosysteme hat und setzt sich für ihren Schutz ein. Ziel der deutschen Strategie ist es, die Artenvielfalt, die in den letzten vier Jahrzehnten stark zurückgegangen ist, wiederherzustellen.

- Erschaffen von Habitaten für Insekten und Bodenlebewesen durch Implementierung ökologisch bewirtschafteter Ackerflächen
- Wissensvermittlung zu biodiversen Anbausystemen
- Förderung von Interesse und Enthusiasmus für die Arten- und Sortenvielfalt von Gemüse

/ Dr. T. und die Gemüsevielfalt

Nachhaltigkeit wird bei Acker umfassend und ganzheitlich auf den Äckern umgesetzt. Neben ökologischen Anbauprinzipien, natürlicher Bodenverbesserung und dem Einsatz von samenfesten Sorten setzt sich Acker für den Erhalt von Biologischer Vielfalt ein. Hier ist es Dr. Thomas Gladis, der seine persönliche Leidenschaft für Vielfalt auslebt und seit Jahren bei Acker einbringt. Für den AckerReport haben wir ihn zu seiner Geschichte und seinen wertvollen Anbau-Tipps befragt.

Thomas ist Biologe, Ökologe, Landwirtschafts-experte und Kulturpflanzenforscher. Er mag Mehrsortenbäume, kann die lateinischen Namen unserer Nutzpflanzen rückwärts im Schlaf aufsagen und hat ein Faible für Springschwänze, ohne Lupe kaum erkennbare Bodenorganismen. In seinen Gärten in Berlin kultiviert Thomas über 2.000 verschiedene Obstsorten, Gemüse, Getreide, (Un-)Kräuter und Wildpflanzen. Bei Acker e.V. ist er "Dr. T.", ein wandelndes Lexikon und landwirtschaftlicher Berater. Seit 2015 erstellt und optimiert er die Fruchtfolgen der Bildungsprogramme, berät Privatgärtner*innen bei Black Turtle und stellt jede Menge historisches, praktisches, nützliches und auch unwesentliches Wissen über Gemüsearten, -sorten und Anbautechniken zur Verfügung.

Diese Mischung ist es, die Gespräche und Workshops mit ihm lebendig und vielseitig macht. Leidenschaftlich kann er stundenlang über Pflanzen, Kulturtechniken und Saatgutgewinnungsfachsimpeln. Thomassetzt sich seit Jahren für den Erhalt traditioneller Kulturpflanzen ein, und es gelingt ihm mit Leichtigkeit, Menschen mit seiner Begeisterung für den Gemüseanbau anzustecken. Im Büro erweitert er den kulinarischen Horizont der Mitarbeiter*innen mit

selbst geernteten Chayoten, Gurkenmelonen, Shiso, eingelegten Traubenhyazinthen, Knollen vom Sauerklee oder den gewöhnungsbedürftigen Früchten der Kleinen Baumtomate.

„Ich war damals froh, überhaupt einen Studienplatz ergattert zu haben. Zoologie lag mir weniger; eigentlich wollte ich gleich in die Botanik!“

Schon im Alter von drei Jahren weiß Thomas, dass er Forscher werden und Pflanzen untersuchen möchte. Ab 1978 studiert er in Leipzig Biologie und Ökologie. Dort soll er sich möglichst bald zwischen den Hauptfächern Neurobiologie und Immunbiologie entscheiden, was ihn beides nicht sonderlich interessiert. Seine Motivation liegt vielmehr darin, die Ganzheit eines Organismus' zu erforschen, anstatt Tiere und Pflanzen in ihre Einzelteile zu zerlegen. Inspiriert fühlt er sich von dem Verhaltensbiologen Konrad Lorenz und dessen Herangehensweise, Verhaltensweisen von Individuen in Ökosystemen zu erforschen.

Mit einem seiner Professoren in Leipzig hat Thomas einen Disput darüber, ob Pflanzen ein Immunsystem haben oder nicht. Doch schon als Student ist er sich da sicher, denn im Berufspraktikum an der Genbank in Gatersleben findet er heraus, dass Pflanzen sich eine gewisse Zeit gegen Infektionen oder Parasiten wehren können und bekommt Einblicke in die Arbeit mit monoklonalen Antikörpern bei Pflanzen. Eine dauerhafte Einwirkung oder immer wiederkehrende schädliche Fremdeinflüsse schwächen das Immunsystem der Pflanze und durchbrechen es irgendwann. Das in der Abschlussprüfung geführte Streitgespräch wird denn auch prompt mit einer „4“ in dem „gewählten“ Hauptfach honoriert. Für sein Diplom



gelingt ihm die Flucht in die Bodenkunde, wo er in Görlitz an Collembolen arbeitet, den eingangs erwähnten Springschwänzen.

„Zurück in Gatersleben habe ich 1983 neben anderen Pflanzen rund 40 Kohlarten mit tausenden Sorten kennengelernt, beschrieben, fotografiert und vermessen.“

Für seine Dissertation an dem Gaterslebener Institut der Akademie der Wissenschaften wird ihm zunächst das Thema „Rosen“ vorgeschlagen, das schnell in „Rosenkohl“ abgeändert wird, final also „Kohl“, womit die ganze Gattung Brassica gemeint ist, alle Arten und ihre infraspezifischen Taxa. Gefordert wird, neben der Erarbeitung der Beschreibungen und eines Bestimmungsschlüssels, ein in sich logisches System auf taxonomischer Ebene zu entwickeln. Umfassen soll dieses auch die ökologischen Ansprüche, die Anbautechniken, die Vermehrung und Erhaltung bis hin zur Anzucht für die Bestäubung geeigneter Insekten: Honig- und Solitärbiene, Hummeln und Fliegen. Etwa 80 bis 100 Isolierstandorte, Klein- und Foliengewächshäuser sind auf dem 50 ha großen Institutsgelände verteilt.

Als besonders geeignet zur Bestäubung erweisen sich die Schwebefliegen. Letztendlich entwickelt und veröffentlicht Dr. T. 1989 als erster weltweit eine Technik für die Massenzucht, die Zucht und den Einsatz saprophager Schwebefliegen^d, aber auch anderer Insekten, für die Bestäubung von Kulturpflanzenkollektionen in Genbanken. Erst viel später, in den Jahren 2004 bis 2007, darf er sich dann tatsächlich wissenschaftlich mit der weltgrößten Rosensammlung in Sangerhausen beschäftigen und die Kollektionen der Wild- und Kulturrosen in eine Genbank überführen.

„Wenn ich nur ein Gemüse essen müsste und sonst nichts bekäme, würde ich wahrscheinlich doch lieber verhungern.“

Dr. T. hat schon als Kind Gemüse im heimischen Garten angebaut. Eines seiner Lieblingsgemüse damals ist die Schwarzwurzel, die er mit seiner Schwester einfach aus dem Boden zieht, abreibt und roh mit Schale verspeist. Besonders gut schmecken sie von Juli bis September, denn dann sind die Wurzeln noch zart und hell. Das Angebot an Gemüsearten gestaltet sich damals sehr übersichtlich. Erst durch seine Arbeit bei der Genbank sieht Thomas, wie viele verschiedene Gemüsearten und -sorten es weltweit und im Vergleich zu denen gibt, die auf den heimischen Feldern gedeihen oder auf den Markt kommen. Seit er um diese Vielfalt weiß, ist er mit nur einer oder wenigen Gemüsesorten todunglücklich. Es sind nicht einzelne oder spezielle Sorten, die Dr. T. begeistern, es ist deren Vielfalt.

In seinem Garten baut Thomas etwa 70 verschiedene Kartoffeln an und schätzt es besonders, jeden Tag eine andere Sorte auf dem Teller zu haben. In einem bunten Kartoffelsalat finden sich dann blaue, rote, gelbe und weiße Kartoffeln gemischt. Vielfalt heißt für Dr. T. auch, sich von gewohnten Dingen zu lösen und Neues zu probieren. Im Fall der Kartoffel bevorzugen die meisten Menschen gelbfleischige Sorten, obwohl es durchaus auch bunte Sorten im Angebot gibt. Dass farbige Kartoffeln gegessen werden, ist für Thomas eine Sache der Erziehung, der Prägung und auch des Wissens um die gesundheitliche Wirkung der farbigen Inhaltsstoffe. Für ihn und seine Familie ist es in jedem Frühjahr aufs Neue ein Drama, von den eigenen Kartoffeln auf die gekauften umsteigen zu müssen.

„Wir wollen jungen und alten Menschen gleichermaßen die Werkzeuge an die Hand geben, ihre Fruchtfolgen selbst zu gestalten, ganz individuell.“

Seine Begeisterung für die Vielfalt bringt Thomas auch in die Gestaltung der Fruchtfolgen der Bildungsprogramme ein. 2015 passt er diese zum ersten Mal an und führt die Technik der Mulchwirtschaft in die Pflege der Äcker ein. Mulchen bezeichnet die Technik der Flächenkompostierung. Damit werden dem Boden nicht nur wertvolle Nährstoffe zugeführt und seine Qualität wird langfristig verbessert, sondern auch das Bodenleben wird in der gesamten Fläche nachhaltig aktiviert – womit wir wieder bei den Collembolen wären, zu denen sich Asseln, Milben, Regenwürmer, Schnecken, Tausendfüßer usw. gesellen, Bakterien und Pilze nicht zu vergessen. Thomas entwickelt einen Kreislauf von wiederkehrenden Routinen und der Abfolge von mit Starkzehrern bepflanzten Mulchbeeten, denen Beete mit Mittelzehrern folgen und schließlich solche mit Schwachzehrern^e, die wieder zu den Mulchbeeten überleiten. Dabei legt er viel Wert auf ein großes Arten- und Sortenspektrum, das sich nach- und miteinander, in einer Mischkultur, gut verträgt. Bundesweit werden in den Bildungsprogrammen über 100 verschiedene Gemüsesorten angebaut.

Bei den in jedem Jahr erforderlichen Anpassungen wird versucht, auf spezielle Wünsche der Lernorte einzugehen, um die Nutzung und Verwertung des Gemüses sicherzustellen. Ein Prinzip ist Thomas dabei sehr wichtig: Die Kinder sollen anbauen, was sie mögen, aber auch Neues kennenlernen. Wenn das unbekannte Gemüse selbst gesät, gepflanzt und gepflegt wird, dann ist die Hemmschwelle niedriger, es vorbehaltlos zu probieren, auch wenn es nicht

so riecht und schmeckt wie gewohnt oder von der Konsistenz her anders ist. Individuelle Wünsche zur Fruchtfolge lassen sich logistisch schwer verwirklichen. Daher wurden Wahlmöglichkeiten und ein Experimentierbeet ergänzt. Ziel ist es, die Schulen und Kitas so weit in die Selbständigkeit zu führen, dass sie sich ihre Arten und Sorten selbst zusammenstellen können. Im Idealfall lassen sich dann lokale und regionale Sorten integrieren und die Lernorte können ihr eigenes Saatgut gewinnen.

„Mir liegt viel daran, dass nicht nur die eine Standard-Sorte angebaut wird, die überall auf der Welt zu haben ist.“

Traditionelle Sorten, wie Dr. T. sie nennt, sind mindestens genauso vital wie moderne Züchtungen. Deshalb ist der Begriff der „alten Sorten“ für ihn irreführend. Traditionelle Land-Sorten tragen meist keinen Sortennamen, sondern sind Haus- und Hofsorten, die von Gärtner*innen und Landwirt*innen selbst erhalten und genutzt werden. Diese Sorten haben sich über Jahrzehnte lokal angepasst. Sie sind robust, von guter Qualität und werden von der Bevölkerung akzeptiert, ja sogar gezielt nachgefragt. Sie haben spezielle Eigenschaften, besondere Inhaltsstoffe und damit ihren ganz spezifischen Wert. Damit soll keinesfalls ausgeschlossen werden, dass sich auch neue Traditionen, neue Sorten etablieren können. Mit der industriellen Landwirtschaft hat die Vielfalt, der Reichtum an Arten und Sorten, stark abgenommen. Die Versorgung mit Lebensmitteln beruht auf immer weniger Sorten, die weltweit eingesetzt und von wenigen global agierenden Unternehmen vermarktet werden.

Seit Jahren setzt sich Thomas ehrenamtlich für den Erhalt regionaler Kulturpflanzensammlungen ein und ist maßgeblich am Aufbau des

Kaiserstühler Samengartens beteiligt, wo auf über 5.000 m² mehr als 2.000 seltene und vergessene Kulturpflanzen kultiviert werden. Ein Großteil davon stammt aus Thomas' Privatsammlung. Seine Mission ist es, mehr Vielfalt in das gesellschaftliche Bewusstsein und auf den Tisch zu bringen. Zum Beispiel, indem er farbenfrohen Zuckermais züchtet – oder den weiß-blauen Bayernmais, der weiße Körner hat und blaue Punkte trägt, also die Landesfarben von Bayern. Dieser Mais hat einen hohen Wiedererkennungswert und ist bisher weltweit der einzige gepunktete Zuckermais. Sortenschutzrechte oder gar Patentansprüche darauf lehnt er ab. Bei den Lernorten in anderen Bundesländern ist es ihm ebenso wichtig, bunten Mais mit dem gelben zu mischen, damit die Kinder von der Prägung auf den gelben Mais irgendwann wegkommen.

„Beim Gemüsesortiment im Supermarkt fehlt mir jeder jahreszeitliche Bezug.“

Thomas ist ein Gemüsegourmet. Sein eigenes Gemüse aus dem Garten findet er selbst oft weniger attraktiv als das Gemüse aus dem Handel, aber dafür schmeckt es deutlich besser. Zu seinem Bedauern muss auch er manchmal im Supermarkt einkaufen, wenn seine Eigenversorgung an Gemüse nicht ausreicht. Im Supermarkt fehlt ihm der jahreszeitliche Bezug. Anstelle von Erdbeeren und Spargel im Herbst wünscht er sich Wintergemüse in größerer Vielfalt oder qualitativ hochwertiges Sauerkraut, so wie das feine, strunkfreie Filderkraut aus Baden-Württemberg. Thomas wünscht sich, den Menschen

ein Gefühl dafür zu geben, was alles an Vielfalt möglich ist. Dazu gehören auch gesundheitsfördernde Gemüse mit starken Aromen wie die Endivien, die über Jahre hinweg im Handel kaum zu bekommen waren. Thomas vermutet dahinter eine Ablehnung des bitteren Geschmacks und empfiehlt, neugierig gegenüber gesunden Bitterstoffen und neuen Aromen zu sein oder es zu werden. Wenn man sie (noch) nicht pur zu schätzen weiß, dann lassen sich Endivien und Zichorien auch sehr gut mit anderen Salaten mischen und kombinieren. Thomas mag generell alles am liebsten roh. Eines seiner Lieblingsrezepte ist Mohrrübensalat: von Hand fein geraspelt mit Apfel, Zitrone, einer Prise Meersalz, ein bisschen Zucker und etwas Öl.

„Jeder, der über ein Stückchen Erde verfügt, auch wenn es nur ein Balkonkasten ist, kann zur Agrobiodiversität beitragen.“

Agrobiodiversität ist die Biologische Vielfalt in der Landwirtschaft. Damit der Bayernmais und viele andere Sorten erhalten bleiben, braucht es Menschen, die diese Sorten anbauen und verwenden. In Baumärkten und Gartencentern finden sich meist nur Sorten, die für die industrielle Verwendung gezüchtet werden. Thomas' Empfehlung: Wer kein Saatgut aus privater Hand tauschen kann und den Erhalt von regionalen Sorten unterstützen möchte, sollte sich nach kleineren Ökosaatgutfirmen umschaun, regional tätige Vereine kontaktieren oder auch begeisterte Gärtner ansprechen.

- b** Die Nutzung heimischer Insekten (Hymenopteren und Dipteren) zur Bestäubung entomophiler Kulturpflanzen in der Genbank Gatersleben. Kulturpflanze 37: 79-126.
- c** Je nachdem wie viele Nährstoffe ein Gemüse braucht, lässt es sich in Stark-, Mittel- und Schwachzehrer einteilen. Starkzehrer benötigen viele Nährstoffe, während Schwachzehrer eher genügsam sind.



/ Preise & Auszeichnungen

Wir freuen uns über die Anerkennung in Form von Auszeichnungen, Preisen und Ehrungen und stellen nachfolgend einen Auszug von 2014 bis 2021 dar.

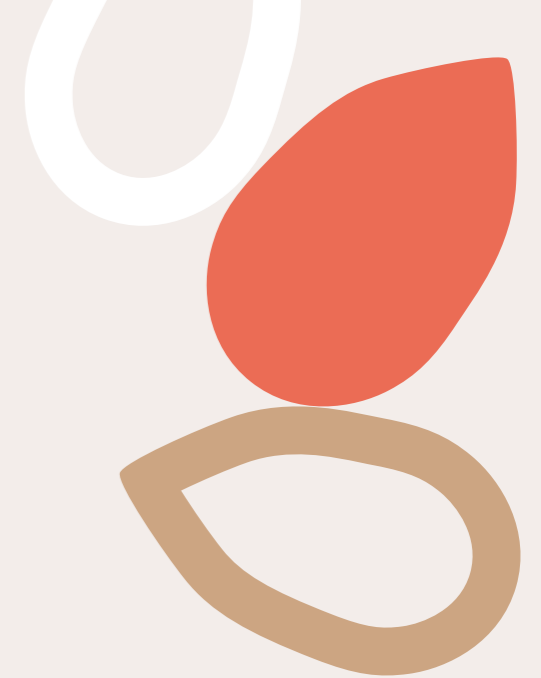


Roman Herzog Preis



Acker-Mitgründerin Julia Krebs (dritte von links) wurde 2021 mit dem Prix Clarins für ihr Engagement ausgezeichnet.





Wer bei uns ackert: Unser Team

Ein Blick hinter die Kulissen zeigt die Mitarbeiter*innen, die mit Herz und Spaten hinter Acker stehen: Insgesamt arbeiten bei Acker 161 Mitarbeiter*innen in Deutschland, Österreich und der Schweiz, davon 17 studentische Mitarbeiter*innen, 3 Praktikant*innen und 1 FÖJlerin. Hinzu kommen 480 Honorarkräfte und Ehrenamtliche. Jedes Jahr wachsen wir weiter – und über uns hinaus. In diesem Kapitel zeigen wir, wer wir sind, was uns wichtig ist und wie wir zusammenarbeiten, um unser großes gemeinsames Ziel zu erreichen: 2030 – Jedes Kind!



/ Unsere Werte

Leidenschaft, Wirksamkeit und Verlässlichkeit – das sind die drei Werte, auf denen unsere Zusammenarbeit basiert. #MitHerzundSpaten setzen wir uns dafür ein, die Wertschätzung für Natur und Lebensmittel in der Gesellschaft zu steigern. Mit unserer positiven Energie möchten wir andere dafür begeistern, sich für unsere Vision einzusetzen und uns auf unserer Mission

zu begleiten. In unserer Zusammenarbeit gehen wir respektvoll, ehrlich und verlässlich miteinander um. Wir unterstützen uns gegenseitig, übernehmen Verantwortung füreinander und stehen zu unseren Worten und Taten: #Ährensache! Wir arbeiten lösungsorientiert und wirkungsvoll – und verlieren unser Ziel dabei nie aus den Augen. #Tschacker, wir packen es an!



#MitHerzundSpaten



#Tschacker



#Ährensache

LEIDENSCHAFT
#MitHerzundSpaten

Begeisternd

Authentisch

Positiv

WIRKSAMKEIT
#Tschacker

Ambitioniert

Unternehmerisch

Agil

VERLÄSSLICHKEIT
#Ährensache

Respektvoll

Bodenständig

Ehrlich



„Ich hatte meinen ersten Pressetermin an einer Schule – irgendwie war der Tag vorher schon sehr hektisch. Als ich aber dann angefangen habe, über Acker zu reden, lief alles von allein – uns und unsere Vision vorzustellen, macht einfach so unfassbar viel Spaß und ich kam beim Erzählen aus dem Strahlen nicht mehr raus. Und genau das wurde mir auch so zurückgespiegelt von den Zuhörenden.“

EVA SCHLÖSSER, TEAM WEST

„Wir sind unternehmerisch und nachhaltig. Im Osten haben wir die Kosten für Mobilität unter anderem durch die Nutzung von Carsharing und das Ausleihen von Lastenrädern stark reduziert.“

CHRISTIANA HENN, TEAM OST



„Bei Acker sagen wir uns auch mal unbequeme Dinge und kommen im Miteinander aus unserer Komfortzone raus. Das ist super wichtig, denn Reibung erzeugt Energie, sie sollte nur richtig kanalisiert sein.“

SACHA HÜBNER, TEAM SÜD-WEST



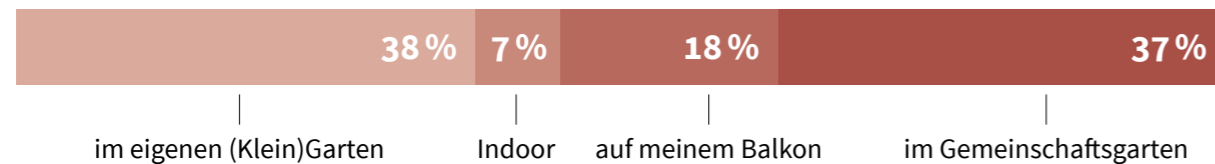
/ Unsere Mitarbeiter*innen

Mit viel Engagement und Herzblut widmet sich ein interdisziplinäres Team den kleinen und großen Fragestellungen bei Acker.

Bei uns arbeiten Expert*innen für Afrikanistik, Agrarmanager*innen, Agrarwissenschaftler*innen, Betriebswirt*innen, Bildungswissenschaftler*innen, Biodiversitätsforscher*innen, Biodiversitätsmanager*innen, Biolog*innen, Chemiefacharbeiter*innen, Expert*innen für Computer Science, Ernährungs- und Lebensmittelwissenschaftler*innen, Ernährungsökonom*innen, Erziehungswissenschaftler*innen, Ethnolog*innen, interkulturelle Trainer*innen, Journalist*innen, Geisteswissenschaftler*innen, Geograph*innen, Geoökolog*innen, Gesundheits- und Krankenpfleger*innen, Hotel- und Restaurantmanager*innen, Hotelkauffrauen, Industriekauffrauen und Industriekaufmänner, Informatiker*innen,

Ingenieur*innen, Kommunikationswissenschaftler*innen, Kulturwissenschaftler*innen, Konfliktforscher*innen, Landschaftsarchitekt*innen, Linguistiker*innen, Medienwissenschaftler*innen, Pädagog*innen sowie Expert*innen für Deutsch als Fremdsprache, Öffentliches Recht, Förder- u. Inklusionspädagogik, Friedens- und Konfliktforschung, International Business and Culture Studies, International Business in East Asia Management, International Business Management, Internationalen Tourismus, Hotel Management und Event Management, Kommunikationsdesign, Kulturarbeit, Landschaftsnutzung, Landwirtschaft, Management in Nonprofit-Organisationen, Marketing, Nachhaltige Dienstleistungs- und Ernährungswirtschaft, Natürliches Ressourcenmanagement, Ökolandbau, Public Ethics, Regionalentwicklung und Naturschutz und Sozialökonomie.

→ Wo gärtnerst du?



→ Wie findest du die Stimmung im Team?



74 %

der Mitarbeiter*innen bei Acker bauen ihr eigenes Gemüse an.

89 %

der Mitarbeiter*innen schätzen den Freiheitsgrad ihres Jobs sehr.



89 %

sind begeistert von der Wertschätzung im Team.



94 %

der Mitarbeiter*innen glauben fest daran, dass bis 2030 jedes Kind in Deutschland auf einem Schul- oder KitaAcker sein eigenes Gemüse anbauen kann.

→ Wir haben die Mitarbeiter*innen bei Acker gefragt, was ihre persönlichen Highlights im Jahr 2021 waren.

„Generell war das ganze Jahr ein Highlight – so viel ist passiert, so viel Veränderung, so viele neue Leute, so viele coole Veranstaltungen. Ich habe noch keine vergleichbare Unternehmenskultur erlebt.“

„Mein persönliches AckerHighlight ist mein Verbundenheitsgefühl zum Team. Ich habe noch nie mit so vielen Menschen gearbeitet, die so wertschätzend und unterstützend miteinander umgehen.“

„Ergänzung aller Teams um super Fachkräfte, die hands-on sind und unser Ziel mit verfolgen. Trotz Wachstum ist die Stimmung super und die Werte werden weitergelebt. Trotz Pandemie steigt die Anzahl der Lernorte – uns haut nix um!!“

„Ein tolles Team hilft einem auch durch Lockdown, digitale Isolation, krasse Herausforderungen und Alltagswahnsinn.“

„Das Retreat war toll, um sich gegenseitig besser kennenzulernen, gemeinsam an Zielen zu arbeiten und Visionen zu folgen!“

*„Das Retreat in Potsdam – hier habe ich zum ersten Mal die Kolleg*innen live gesehen. Dieser Zusammenhalt und an einem Strang zu ziehen war sehr bemerkenswert und schön.“*

„Der Spirit während der AckerKonferenz – Hier wächst Wandel!“

„Immer wieder: Glückliche Kindergesichter, die mit ihren Händen in der Erde buddeln und sich freuen, dass wir kommen!“

„Dass ich hier anfangen durfte und bei einer so tollen Sache mitmachen kann.“



/ Unser Beirat

Der Beirat besteht aus vier Expert*innen aus der Wirtschaft, Wissenschaft und dem Bildungssektor, die uns bei strategischen Herausforderungen und bei der Weiterentwicklung unserer Organisation unterstützten. Für dieses wertvolle Engagement möchten wir uns herzlich bei unseren Beiratsmitgliedern bedanken:

- **Michaela Aurenz Maldonado**
Geschäftsführerin ASB Grünland Helmut Aurenz GmbH
- **Anne K. Traub**
Ernährungswissenschaftlerin und Vorsitzende der Vossloh Familiengemeinschaft
- **Prof. Dr. Hermann Lotze-Campen**
ausgebildeter Landwirt, Professor für Nachhaltige Landnutzung und Klimawandel an der HU Berlin und Leiter der Forschungsabteilung "Klimaresilienz" am Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (PIK)
- **Stefan Spieker**
Vorstandsvorsitzender des FRÖBEL e.V. und Geschäftsführer der FRÖBEL Bildung und Erziehung gGmbH

Interview mit Prof. Dr. Hermann Lotze-Campen

Als Agrarökonom, Professor und Abteilungsleiter am Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung und somit als ehemaliger Vorgesetzter unseres Gründers Christoph begleitet Prof. Dr. Hermann Lotze-Campen die Entwicklung von Acker bereits seit dem ersten Spatenstich.

Was ging dir damals durch den Kopf, als Christoph dir von der Idee eines Bildungsprogrammes erzählte?

Schade, dass Christoph meine Arbeitsgruppe am PIK verlassen würde, als einziger echter Landwirtschaftler in meinem direkten Arbeits-

umfeld! Aber mir hat die Idee sofort eingeleuchtet, und sie kam für Christoph auch genau zum richtigen Zeitpunkt, direkt nach der Promotion. Außerdem war uns beiden wohl von Anfang an klar, dass wir weiter in engem Kontakt bleiben würden. Das ist ja auch so gekommen. Und ich bin mir sicher, dass wir noch einen langen gemeinsamen Weg vor uns haben!

Was hat deine Forschung mit unserer Arbeit bei Acker zu tun?

Die Zukunft der Menschheit hängt von einer gesunden Umwelt und einem stabilen Klima ab. Dabei spielt die Ernährung eine ganz entscheidende Rolle. In meiner Forschung setze ich mich mit dem Widerspruch zwischen steigendem Konsum von Nahrungsmitteln und der globalen Nachhaltigkeit auseinander. Aus meiner Sicht benötigt unsere Gesellschaft dringend ein stärkeres Bewusstsein bezüglich der Vorzüge einer pflanzenbasierten Ernährung und ein Wissen rund um die natürlichen Zusammenhänge der Erzeugung. Die Bildungsprogramme von Acker setzen genau bei dieser Wissensvermittlung und Bewusstseinsweiterung an.

Wie gestaltet sich deine Rolle als Beiratsmitglied?

Als Beiratsmitglied berate ich Acker e.V. in erster Linie bei der Weiterentwicklung und gebe Feedback zur Strategie. Darüber hinaus unterstütze ich in dreierlei Hinsicht auch ganz konkret: Zum einen begleite ich den Verein fachlich mit den neuesten Erkenntnissen aus der Forschung und präsentiere diese, wie zum Beispiel auf der AckerKonferenz. Weiterhin planen wir gemeinsame Projekte, da der Acker e.V. mit seiner starken Wirkungsforschung ein spannender Praxispartner der Wissenschaft ist. Und schließlich fungiere ich als Sparringspartner für neue Ideen und bin gerne ein Early Adopter – immerhin war ich einer der ersten Black Turtle-Nutzer in meinem Garten am Park Sanssouci in Potsdam.



Prof. Dr. Hermann Lotze-Campen bei der Podiumsdiskussion zum Thema „Gemeinsam handeln, nachhaltig wandeln – Wege zur sozial-ökologischen Transformation“ bei der AckerKonferenz 2021

/ AckerGlossar (von A bis A)

Acker: Anbaufläche an Schulen und Kitas, die allen Kindern und Jugendlichen zur Verfügung stehen sollte, um zu erleben, wo Lebensmittel herkommen

AckerArbeit: Allgemein die Pflege des Ackers, synonym zu verwenden zu Gemüseanbau oder Gärtnern

AckerAufgaben: Sämtliche praktische Tätigkeiten, die auf dem Gemüseacker anfallen, wie Hacken, Jäten, Gießen usw., siehe auch AckerTätigkeiten

AckerAufsicht: Von Schüler*innen eingeführtes Wachpersonal, das den Acker durch Anwesenheit vor Beinträchtigungen schützt

AckerBegriffe: Wörter rund ums Ackern, wird auch synonym verwendet mit „AckerVokabular“

AckerBotschafter*in: Schirmherr*in, der/die gemeinsam mit uns das Ziel verfolgt, die GemüseAckerdemie und AckerRacker bekannt zu machen und repräsentative Aufgaben übernimmt

AckerBuddy: (Plural: AckerBuddys) Von einer Schule oder Kita gewonnene Helfer*innen für Pflanzungen oder die Pflege des Ackers, in der Regel Lehrer*innen, Erzieher*innen, Hausmeister*innen, interessierte Eltern, etc.

AckerClips: Reihe von kurzen Videosequenzen, in denen Dr. T. (Dr. Thomas Gladis) zusammen mit einer Grundschulklasse aus Berlin-Kreuzberg die wichtigsten Tätigkeiten auf dem Acker zeigt und erklärt

AckerCoach: (Plural: AckerCoaches) Enthusiast*innen im Garten- und Gemüseanbau (gerne mit eigenen praktischen Erfahrungen), die als ehrenamtliche Mitarbeiter*innen für Acker tätig sind. Sie leiten Pflanz-Workshops und Pflanzungen mit Pädagog*innen und Kindern an und befähigen Schulen und Kitas, nachhaltig und ökologisch-orientierten Gemüseanbau zu betreiben und ihren Schul- oder KitaAcker als naturnahen Lernort zu etablieren. Acker e.V. unterstützt und schult sie für diese Aufgabe und entschädigt sie fair für entstehende Aufwände.

Ackerdemische Changemaker: Kinder oder Jugendliche, die die GemüseAckerdemie und AckerRacker erfolgreich durchlaufen haben, sowie AckerLehrer*innen und Mitarbeiter*innen von Acker. Ackerdemische Changemaker besitzen im Idealfall ein grundlegendes Verständnis der Nahrungsmittelproduktion, landwirtschaftlicher Zusammenhänge sowie ein bewusstes und nachhaltiges Konsumverhalten

AckerEinrichtung: gemeinschaftliches Anlegen des Ackers, idealerweise zusammen mit Eltern, fungiert als optimales Initialevent zu Beginn des AckerJahres

AckerErzieher*innen: Erzieher*innen, die AckerRacker an der eigenen Kita / dem eigenen Kindergarten umsetzen

Acker e. V.: Umbenennung der Marke Ackerdemie e.V. im Jahr 2021 zu Acker e.V. – die Verwendung erfolgt entweder als Marke, „bei Acker“, oder als Vereinsname, „beim Acker e.V.“

AckerFamilie: (Derzeit inaktives) Bildungsangebot speziell für Familien, wobei diese mit unserer digitalen Unterstützung zu Hause ackern

AckerFortbildung: Fortbildung für die teilnehmenden Lehrer*innen und Erzieher*innen, die dreimal jährlich stattfindet und welche sie befähigt, die Bildungsprogramme umfassend durchzuführen und die dazugehörigen praktischen AckerTätigkeiten anzuleiten

AckerFreund*innen: Ansprache an Interessierte und Freund*innen der GemüseAckerdemie und AckerRacker

AckerFührung: Von Schüler*innen geleitete Führung über den SchulAcker für Eltern oder andere AckerGäste

AckerGaul: Lastenrad, das Acker-Mitarbeiter*innen samt Gepäck zuverlässig und umweltfreundlich zu Pflanzungen und anderen Terminen bringt

AckerGäste: Besucher*innen auf dem Acker

AckerGeräte: Geräte, mit denen der Acker bearbeitet und gepflegt wird

AckerGeschichten: Abenteuerliche Geschichten von Rudi Radieschen, Gülay Gurke, Willi Wurm und anderen Gemüsefreunden, werden AckerKindern vorgelesen, um ihnen die AckerTätigkeiten nahezubringen

AckerGlobal: Teil der Bildungsmaterialien, der globale Zusammenhänge verdeutlicht und dazu anregt, gemeinsam einen Blick über den AckerRand zu werfen

AckerGrenze: Begrenzung des Ackers, z. B. durch einen AckerZaun

AckerGrüße: Abschlussformel für E-Mails und Briefe

AckerInfos: Monatliche (Vor- und NachAckerzeit) bzw. wöchentliche (AckerZeit) E-Mail an die Lehrer*innen und Erzieher*innen mit Tipps und Einblicken rund um den Acker

AckerJahr: Gliedert sich in „vor der AckerSaison“, „AckerSaison“ und „nach der AckerSaison“ und entspricht in voller Länge einem Kalenderjahr

AckerJobs: Aktuelle Stellenausschreibungen von Acker

AckerKinder: Kita-Kinder, die am Programm AckerRacker teilnehmen

AckerKita: Kindertagesstätte/Kindergarten, die/der am Bildungsprogramm AckerRacker teilnimmt

AckerKlasse: Klasse, die an der GemüseAckerdemie teilnimmt und einen Acker betreut

AckerKolumne: Artikel, meist von Dr. Thomas Gladis, mit Gedanken zu aktuellen AckerThemen

AckerKüche: Erstes Kochbuch der GemüseAckerdemie

AckerLehrer*innen: Lehrkräfte, die die GemüseAckerdemie an der eigenen Schule umsetzen

AckerLorbeeren: Content-Kategorie in Social Media, Neuigkeiten und Newsletter – Auszeichnungen und Preise, die eine unserer Marken erhält

AckerLumnis: Ehemalige Mitarbeiter*innen von Acker e.V.

Ackern: Das Bewirtschaften der Ackerfläche

AckerNews: Artikel mit Neuigkeiten von der GemüseAckerdemie, AckerRacker oder Acker e.V.

Ackerpause: Office-Gardening-Konzept, das Gemüsebeete ins Büro bringt und Ernteerlebnisse im Arbeitsalltag möglich macht, alternativ auch als Urban Farming Projekt in Zusammenarbeit mit Wohnungsunternehmen für ein nachbarschaftliches Ackern

AckerPorträt: Interview mit einer Person, die auf irgendeine Weise für Acker tätig oder mit der GemüseAckerdemie oder AckerRacker verbunden ist

AckerPraxis: Umfasst sämtliches Wissen sowie die Arbeitsschritte und Tätigkeiten rund um eine erfolgreiche Pflege des Gemüseackers, wird durch Fortbildungen, AckerInfos sowie Bildungsmaterialien vermittelt

AckerRacker: Bildungsprogramm von Acker e.V., das sich an Kita-Kinder richtet

AckerRand: Wird vor allem im Rahmen der Bildungsmaterialien AckerGlobal überschritten, indem die Teilnehmer*innen ihren Horizont erweitern und globale Perspektiven auf Themen des Umweltschutzes, der Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft einnehmen

AckerRecht: Allgemeines Recht von Schüler*innen zu ackern, das gelegentlich eingefordert wird

AckerReportage: Bericht von einem Lernort zur Veröffentlichung auf der Webseite

AckerRevue: Gemeinsames Nachsinnen ab Oktober und Rückblick auf die AckerSaison in den Lernorten, teils sogar mit Publikum

AckerRezepte: Von Acker e.V. zur Verfügung gestellte Rezepte mit Gemüsearten und -sorten, die (zumeist) bei der GemüseAckerdemie und AckerRacker angebaut werden

AckerRowdys: Tiere, meistens Insekten, auf dem Acker, die Gemüsepflanzen schaden, wenn sie in großen Mengen auftreten

AckerSaison: Die Hauptzeit im AckerJahr, in der jede Woche AckerTätigkeiten anstehen (ca. März bis Oktober), Synonym für AckerZeit

AckerSchicht: Zeitlich begrenzter Arbeitseinsatz auf dem Acker

AckerSchule: Schule, die am Bildungsprogramm GemüseAckerdemie teilnimmt

AckerSchüler*innen: Schüler*innen, die am Bildungsprogramm GemüseAckerdemie teilnehmen

AckerStunde: Die wöchentlichen zwei Schulstunden im Unterricht, in der das Bildungsprogramm mit der AckerKlasse durchgeführt wird, kann sowohl praktisch auf dem Acker als auch theoretisch im Klassenzimmer mit den Bildungsmaterialien stattfinden

AckerTag: Schultag, an dem AckerUnterricht stattfindet

AckerTätigkeiten: Praktische Arbeiten, die auf dem Gemüseacker anfallen, wie z. B. Pflanzen, Jäten, Hacken, Mulchen usw., siehe auch AckerAufgaben

AckerTeam: Team aus Kindern, Pädagog*innen und AckerBuddys, die während der AckerSaison oder während einer AckerStunde den Acker ihres Lernorts betreuen und pflegen und sich darin gegenseitig unterstützen

AckerThemen: Themen, die aktuell auf dem Acker anstehen, wie z. B. Wässern in den Sommermonaten, Mulchen im Herbst o. Ä.

AckerTipps: Rubrik in den wöchentlichen AckerInfos und auf der digitalen Lernplattform mit Pflegehinweisen für die Gemüsekulturen

AckerUmfeld: Rubrik im Newsletter, in der (Förder-)Partnerorganisationen vorgestellt werden

AckerUnterricht: Alle AckerStunden über ein Schuljahr, kann sowohl praktisch auf dem Acker, als auch theoretisch im Klassenzimmer mit den Bildungsmaterialien der GemüseAckerdemie stattfinden

AckerVokabular: Wörter rund ums Ackern, wird auch synonym verwendet mit „AckerBegriffe“

AckerWorkshop: Interaktive Fortbildung rund ums Ackern

AckerWissen: Teil der Bildungsmaterialien und Bereich auf der digitalen Lernplattform, der Basis- und Hintergrundwissen rund um den Gemüseanbau vermittelt

AckerZaun: Zaun, der den Acker einfasst

AckerZeit: Die Hauptzeit im AckerJahr, in der jede Woche AckerTätigkeiten anstehen (ca. März bis Oktober), Synonym für AckerSaison

/ Quellen

- 1 FOLU – The Food and Land Use Coalition (2019). Growing Better. Ten Critical Transitions for Transform Food and Land Use. The Global Consultation Report of the Food and Land Use Coalition. <https://is.gd/1hjiBZ>
- 2 IPCC – Intergovernmental Panel on Climate Change (2019). Climate Change and Land. An IPCC Special Report on Climate Change, Desertification, Land Degradation, Sustainable Land Management, Food Security, and Greenhouse Gas Fluxes in Terrestrial Ecosystems. Summary for Policymakers. Genf: IPCC.
- 3 Campbell, B.M., Beare, D.J., Bennett, E.M., Hall-Spencer, J.M., Ingram, J.S.I., Jaramillo, F., Ortiz, R., Ramankutty, N., Sayer, J.A. und Shindell, D. (2017). Agriculture production as a major driver of the Earth system exceeding planetary boundaries, *Ecology and Society*, 22 (4): S.1–11.
- 4 Steffen, W., Richardson, K., Rockström, J., Cornell, S. E., Fetzer, I., Bennett, E. M., .& Sörlin, S. (2015). Planetary boundaries: Guiding human development on a changing planet. *Science*, 347(6223), 1259855.
- 5 GfK SE (2021). Systematische Erfassung von Lebensmittelabfällen der privaten Haushalte in Deutschland. Schlussbericht zur Studie durchgeführt für das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, Nürnberg. Schlussbericht zur Studie „Systematische Erfassung des Lebensmittelabfalls der privaten Haushalte in Deutschland“, BMEL, Nürnberg. <https://is.gd/yV1WXI>
- 6 Noleppa, S., Carlsburg, M. & agripol - network for policy advice GbR. (2015). Das große Wegschmeißen: Vom Acker bis zum Verbraucher: Ausmaß und Umwelteffekte der Lebensmittelverschwendung in Deutschland. WWF Studie. <https://is.gd/ozrPc6>
- 7 Hic, C., Pradhan, P., Rybski, D., & Kropp, J.P. (2016). Food Surplus and Its Climate Burden. *Environmental science & technology*, 50(8), 4269-4277.
- 8 FAO, IFAD, UNICEF, WFP & WHO (2020). In Brief to The State of Food Security and Nutrition in the World 2020. Transforming food systems for affordable healthy diets. Rome, FAO. <https://is.gd/gYinTj>
- 9 Meier, T., Senftleben, K., Deumelandt, P., Christen, O., Riedel, K., & Langer, M. (2015). Healthcare costs associated with an adequate intake of sugars, salt and saturated fat in Germany: a health econometrical analysis. *PloS one*, 10(9), e0135990.
- 10 Robert Koch-Institut (Hrsg.). (2018). KiGGS Welle 2 – Übergewicht und Adipositas im Kindes- und Jugendalter in Deutschland. *Journal of Health Monitoring*, 3 (1).
- 11 Koll, H. & Brämer, R. (2021). Natur auf Distanz, 8. Jugendreport Natur 2021, Universität zu Köln, Köln.
- 12 Waskow, F., Blumenthal, A., Eberle, U., & von Borstel, T. (2016). Deutsche Bundesstiftung Umwelt Studie: Situationsanalyse zu Lebensmittelverlusten im Einzelhandel, der Außer-Haus-Verpflegung sowie in privaten Haushalten und zum Verbraucherverhalten (SAVE), DBU, Osnabrück.
- 13 Bundesverband des Deutschen Lebensmittelhandels e.V. (BVLH) (Hrsg.) (2020). Wertschätzung und Mehrzahlungsbereitschaft für Lebensmittel. BVLH, München. <https://is.gd/MRPkRX>
- 14 Bartsch S., Büning-Fesel M., Cremer M., Heindl I., Lambeck A., Lührmann P., Oepping A., Rademacher C., Schulz-Greve S. (2013). Ernährungsbildung – Standort und Perspektiven. Position der Fachgruppe Ernährungsbildung der DGE. *Ernährungsumschau* 2: M84-M95. Doi: 10.4455/ eu.2013.007.
- 15 Robert Koch-Institut (Hrsg.). (2018). KiGGS Welle 2 – Gesundheitsverhalten von Kindern und Jugendlichen, *Journal of Health Monitoring*, 3 (2), 3-22.
- 16 Waskow, F., Blumenthal, A., Eberle, U. & von Borstel, T. (2016). Deutsche Bundesstiftung Umwelt Studie: Situationsanalyse zu Lebensmittelverlusten im Einzelhandel, der Außer-Haus-Verpflegung sowie in privaten Haushalten und zum Verbraucherverhalten (SAVE).
- 17 WBAE – Wissenschaftlicher Beirat für Agrarpolitik, Ernährung und gesundheitlichen Verbraucherschutz beim BMEL (2020). Politik für eine nachhaltigere Ernährung: Eine integrierte Ernährungspolitik entwickeln und faire Ernährungsumgebungen gestalten. Gutachten, Berlin. <https://nachhaltigere-ernaehrung-gutachten.de/>

/ Impressum

© 2022 Acker e. V.
Bessemerstraße 2 – 14
12103 Berlin

Vertreten durch

Dr. Christoph Schmitz, Julia Krebs
Alle Rechte vorbehalten.

Kontakt

info@acker.co

Web

www.acker.co | www.ackerwirkung.de

Spendenkonto

GLS Bank
IBAN: DE03 4306 0967 1165 9396 00
BIC: GENODEM1GLS

Autorinnen

Dr. Sina Muster, Franziska Lutz, Lena Hetzer, Acker e. V.

Redaktion

Dr. Sina Muster, Dr. Christoph Schmitz, Barbara Ecker, Acker e. V.

Lektorat

Ronja Auerbacher, Acker e. V.

Unterstützung durch

Das gesamte Team von Acker e. V.

Grafik

Grafik/Layout: 6grad51 und Lea Brumsack, Karin Lubenau, Verena Kiesel, Acker e. V.
Illustration: Karin Lubenau, Acker e. V.

Bildnachweise

Alle Bilder in dieser Broschüre stammen von Acker e. V. bis auf folgende Aufnahmen:

S. 08: Nadine Stenzel Photography; S. 17 oben links und Mitte links: Nadine Stenzel Photography, oben rechts: Katharina Kühnel, Mitte rechts: Rahel Weiss, unten links: AckerCompany GmbH; S. 18: Nadine Stenzel Photography; S. 22 links: Software AG Stiftung, 2. von links: Aldi Süd, Mitte: Bildungschancen, 2. von rechts: Joachim Herz Stiftung, rechts: Deutsche Postcode Lotterie; S. 23 links: Stifterverband, rechts: Laurent Hoffmann; S. 25: Laurent Hoffmann; S. 27: Laurent Hoffmann; S. 28: Laurent Hoffmann; S. 29: Laurent Hoffmann; S. 30: Nadine Stenzel Photography; S. 33 alles außer unten links: Laurent Hoffmann, unten links: Nadine Stenzel Photography; S. 34 oben links: AOK, oben rechts: Aqtivator, unten links: OBI GmbH & Co. Deutschland KG, unten rechts: Deutsche Postcode Lotterie; S. 35: Nadine Stenzel Photography; S. 36 oben links: Auridis Stiftung, oben rechts: Stiftung Kinderförderung von Playmobil, unten links: SVLFG, unten rechts: Deutsche Postcode Lotterie; S. 37 oben und unten: Nadine Stenzel Photography, Mitte: Katharina Kühnel; S. 38 links: Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, rechts: In Form; S. 39 oben und Mitte: Nadine Stenzel Photography, unten: Katharina Kühnel; S. 40: Deutsche Bundesstiftung Umwelt; S. 41: AckerCompany GmbH; S. 42 oben und unten links: Bundesamt für Naturschutz, unten rechts: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz; S. 45: Cornelia Müller; S. 46: Bodelschwingh-Gymnasium Herchen; S. 53 oben links: Grundschule Wildpoldsried, oben rechts: Ilztalschule Kalteneck, unten: Kurt-Huber-Gymnasium Gräfelting; S. 59 oben: Kim Wüst, unten: GemüseAckerdemie Schweiz; S. 61: Alex Schmidt; S. 62: Laurent Hoffmann; S. 65 oben links, Mitte rechts und unten rechts: Laurent Hoffmann, oben rechts und unten links: Nadine Stenzel Photography, Mitte links: AckerCompany GmbH; S. 66 und 67: 2022 ENGAGEMENT GLOBAL; S. 69: Katharina Kühnel; S. 74 von links nach rechts und von oben nach unten: Ashoka Fellow, Deutsche Stiftung Verbraucherschutz, In Form, KfW Bankengruppe, Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung, UN Dekade Biologische Vielfalt, UNESCO, Rat für Nachhaltige Entwicklung (RNE), Phineo gAG, Prix Clarins/Myself, Stiftung Brandenburger Tor, Deutschland – Land der Ideen, unten: Prix Clarins/Michael Tinnefeld; S. 75: Nadine Stenzel Photography; S. 76: Laurent Hoffmann; S. 81: Laurent Hoffmann; S. 83: Laurent Hoffmann; S. 85: Laurent Hoffmann. Die Kartendarstellungen auf den Seiten 15, 21 wurden mit dem Programm QGIS (Version 3.24.1.) erstellt.

Urheberrecht

Der vorliegende Wirkungsbericht ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung ohne Zustimmung des Acker e. V. ist unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung und öffentliche Zugänglichmachung.

Acker arbeitet für eine nachhaltigere Welt. Nachhaltigkeit bestimmt unsere Mission, Vision sowie unser Handeln als Sozialunternehmen.

Jedes Jahr wachsen wir weiter – und über uns hinaus. 2021 haben mehr als 40.000 Kinder an 941 Schulen und Kitas mit uns geackert. 50 Unternehmen haben im (Home) Office gegärtnert und rund 5.000 Privatpersonen haben mit unserem Programm Black Turtle alte Sorten angebaut.

Bei allen Programmen arbeiten wir wirkungsorientiert. Wirkung ist unsere Währung: Unser größtes Ziel ist es, nachhaltige und ganzheitliche Veränderungen bei unseren Teilnehmenden zu erreichen.

Bis 2030 wollen wir es jedem Kind in Deutschland ermöglichen, Natur und Nachhaltigkeit praktisch zu erleben und zu entdecken. Das geht nur gemeinsam. Wir freuen uns, mit immer mehr und vielfältigeren Partnern für diese wichtige Veränderung in der Gesellschaft zu sorgen.

Darüber hinaus bauen wir mit unseren neuen Angeboten – der CampusAckerdemie und der AckerKonferenz – ein Netzwerk an Multiplikator*innen auf, die unsere Vision von einer nachhaltigeren Gesellschaft teilen und umsetzen.

So tragen wir dazu bei, dass möglichst viele Menschen nachhaltige und gesundheitsförderliche Konsumententscheidungen treffen und fördern eine Gesellschaft, die Natur und natürliche Lebensmittel wertschätzt.

